

# KULTURKESSEL STUTTGART

ZWISCHENBERICHT  
2025

Eine Förderinitiative des Kulturkreises  
der deutschen Wirtschaft in Stuttgart,  
ermöglicht durch Mercedes-Benz.



# 01 HEIMAT IM DIALOG – JUNGE PERSPEKTIVEN

Stell dir vor! gGmbH | Justyna Koeke | Walerija Peter |  
Stadtpalais Stuttgart: Heimatmuseum Plieningen

**KURZVORSTELLUNG** Was bedeutet Heimat für Jugendliche? In diesem partizipativen Projekt erarbei-  
**PROJEKT** ten Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren kreativ und künstlerisch ihre Vorstel-  
lungen von Heimat. Eine Museumsausstellung wird zum Abschluss gemeinsam  
mit ihnen, Künstler:innen und Museumsexpert:innen realisiert.

Im Jahr 2025 wurde das Projekt »Heimat im Dialog – Junge Perspektiven« an der Körschtal Gemeinschaftsschule in Plieningen umgesetzt. Schüler:innen bekamen Raum und Zeit, ihre persönliche Definition von »Heimat« zu entwickeln und diese in einer eigenen Ausstellung künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Das Projekt vereinte den Design Thinking Ansatz, künstlerische Praxis und kulturelle Bildung und machte sichtbar, wie vielfältig und wandelbar der Begriff Heimat für junge Menschen ist.

Vom 22. bis 26. September 2025 erlebten die Schüler:innen eine intensive Projektwoche, die kreative und reflexive Lernprozesse förderte. In den ersten beiden Tagen begleiteten die Coaches der Stell dir vor! gGmbH die Jugendlichen durch einen Design Thinking Workshop. Sie unterstützten die Gruppen beim Kennenlernen, bei der Ideensammlung und bei der Entwicklung eigener Leitfragen zum Thema Heimat. Themen wie Zugehörigkeit, Freundschaft, Verlust und Erinnerung spielten dabei eine zentrale Rolle. Durch methodische Impulse und Teamübungen entstand eine offene Arbeitsatmosphäre, die kreative Ideen und Selbstwirksamkeit förderte.

An den darauffolgenden Tagen arbeiteten die Jugendlichen mit der Künstlerin Walerija Peter weiter. Unter ihrer Anleitung entstanden individuelle Kunstwerke, Malereien und Skulpturen, in denen persönliche Perspektiven und Emotionen sichtbar wurden. Die Zusammenarbeit ermöglichte den Jugendlichen, sich künstlerisch frei auszudrücken und gleichzeitig neue Techniken kennenzulernen. Lehrkräfte begleiteten den Prozess organisatorisch und inhaltlich.

Die Projektwoche endete in einer Ausstellung im Heimatmuseum Plieningen, die von den Jugendlichen selbst kuratiert und aufgebaut wurde. Die Coaches der Stell dir vor! gGmbH waren bei der Vernissage vor Ort und unterstützten den Abschlussprozess. Die Ausstellung stieß auf großes Interesse in der Schulgemeinschaft und bei Besucher:innen aus dem Stadtteil. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Ausstellung im Anschluss noch in der Stadtbibliothek Plieningen aufgebaut, wo sie in den nächsten Monaten noch zu besichtigen ist.

Zu den Herausforderungen zählten die enge zeitliche Taktung zwischen Schulalltag, Workshop-Phasen und Ausstellungsvorbereitung sowie die Abstimmung zwischen den beteiligten Partner:innen. Dennoch zeigte sich die Zusammenarbeit als ausgesprochen produktiv.

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist die Erkenntnis, dass Jugendliche es sehr wertschätzen als aktive Gestalter:innen kultureller Prozesse agieren zu können. In der Verbindung von Design Thinking und künstlerischer Praxis wurden Selbstwirksamkeit, Teamfähigkeit und Perspektivenvielfalt gestärkt. Zudem wurde sichtbar, dass »Heimat« individuell sehr unterschiedlich erlebt, gestaltet und interpretiert wird. Das Projekt zeigt, wie Kooperation zwischen Freier Szene und Kulturinstitution Synergien für kulturelle Bildung schafft und einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Bildung in Stuttgart leistet.



## HIGHLIGHTS 2026

2026 werden Schüler:innen der Schickhardt GMS gemeinsam mit Coaches der Stell dir vor! gGmbH, Justyna Koeke und Mitarbeiter:innen des Stadtpalais die nächste eigene Ausstellung zum Thema Heimat entwickeln. In der Woche vom 13.–17. Juli 2026 werden die Arbeiten in der Schule entstehen und als Höhepunkt des Projekts im Lapidarium Stuttgart ausgestellt.

»Welche Chancen und Herausforderungen  
seht ihr aktuell im Kulturbereich,  
nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als  
Kulturakteure?«

“

Im Kontext von »Heimat im Dialog – Junge Perspektiven« sehen wir Chancen in langfristigen Kooperationen zwischen Schule, Freier Szene und Kulturinstitutionen sowie in der Stärkung junger Perspektiven. Zugleich bleiben begrenzte Ressourcen, zeitliche Engpässe im Schulalltag und die Sicherung verlässlicher Strukturen über einzelne Projektphasen hinaus zentrale Herausforderungen.

## 02 GAME(S)CHANGER – PLAY A NEW BEVÖLKERUNG

Akademie Schloss Solitude | Post Theater

**KURZVORSTELLUNG** In dem Projekt beschäftigt sich die Akademie Schloss Solitude in Kooperation mit den Künstler:innen von Post Theater mit der Frage, wie Spiele zu künstlerischen Ausdrucksmitteln werden, die gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen können. Dazu werden in Workshops mit der spielenden Bevölkerung zwischen 18 und 28 Jahren gemeinsam Spiele gespielt, untersucht, selbst erfunden und präsentiert.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

In einer zunehmend polarisierten Gesellschaft internationale künstlerische Positionen und Diskurse mit lokalen Perspektiven zu verbinden, so dass neue Gesprächs- und Begegnungsräume entstehen. Der Kulturkessel spielt eine große Rolle dabei, ein diverses und jüngeres Publikum zu erreichen, das bisher keine Berührungspunkte mit zeitgenössischer Kunst hatte.

Akademie Schloss Solitude und Post Theater haben über einen Open Call eine heterogene Gruppe aus jungen Stuttgarter:innen und internationalen Künstler:innen zusammengestellt. An insgesamt vier Workshop-Wochenenden wurde gemeinsam an dem Erfinden von Spielen gearbeitet. Dazu wurden Referent:innen aus der Spiele-Industrie für Input-Vorträge eingeladen.

An den Workshop-Wochenenden wurden Spiele gespielt, diskutiert und analysiert – besonders auf die Frage hin: wie lässt sich eine Stadtbevölkerung im Spiel repräsentieren?

Mit den Teilnehmenden, die selbst aus sechs verschiedenen Kulturen kommen, wurden besonders Fragen rund um kulturelle Identität und Sprache diskutiert. Anstatt ein Spiel von Grund auf zu erfinden, schlug Post Theater früh im Prozess vor, den Spieleklassiker »Cafe International« (Spiel des Jahres 1989, von Rudi Hoffmann) zum Ausgangspunkt zu nehmen. Entsprechend wurde dieses Spiel von den Teilnehmenden ausprobiert, analysiert und interpretiert, außerdem wurden Vorschläge für eine neue Version des Spiels entwickelt.

Um die Spielentwicklung zu beschleunigen, wurde der Prozess von Post Theater moderiert und mit Baselschritten zwischen den Workshops unterstützt. So konnten sich die Teilnehmenden auf die Gestaltung der »eigenen« Spiele und der damit verbundenen Werte konzentrieren.

Das Erfinden von Spielen ist enorm zugänglich. Aber die Interaktionsmöglichkeiten, die sich durch Spielregeln ergeben, sind überwältigend. Kaum etwas ist komplexer, als Inhalte in eine mathematische Form zu verwandeln und diese in gut funktionierende Spielregeln zu übersetzen.

Neben der öffentlichen Präsentation in der Akademie Schloss Solitude gab es zwei weitere Präsentationen der Spiele: bei der Eröffnung des Spielraum Festivals in Berlin im September und bei »Let's Play« in den Wagenhallen Stuttgart im November. Weitere Präsentationen werden angestrebt, um die Methode des kollektiven /ko-gestalterischen Spiele-Umfindens weiter zu kommunizieren.

Die Kooperation zwischen Post Theater und der Akademie Schloss Solitude war optimal – die Kommunikation lief direkt, reibungslos und effizient.

### HIGHLIGHTS 2026

Für 2026 wird angestrebt, sich stärker an performative Spielmechanismen anzunähern. Möglicherweise soll mit Bibliotheken und Museen der Region gearbeitet werden, um eine größere Teilnehmendenzahl zu ermöglichen – und auch geographisch näher an der Zielgruppe zu sein.

## 03 DIE COMIC-WORKSHOPREIHE »KESSEL-CHRONIKEN«

ComicJuju e.V. | Merlin Kulturzentrum e.V.

**KURZVORSTELLUNG** Stuttgart als Graphic Novel – erzählt aus der Perspektive junger Menschen. In  
**PROJEKT** monatlichen Workshops entwickeln junge Erwachsene eine kollektive »Kessel-Chronik«. In Comicform setzen sie sich mit ihren Erfahrungen, Träumen und Herausforderungen auseinander und erwerben Kenntnisse in Illustration und visuellem Erzählen. Hinzu kommen zwei Exkursionen zu renommierten Comicfestivals.

### DIE WORKSHOPREIHE „KESSEL-CHRONIKEN“ TEILPROJEKTE UND ZUSAMMENARBEIT

Im April 2025 startete unsere Workshopreihe »Kessel-Chroniken« im Kulturzentrum Merlin und findet seither, mit Ausnahme der Sommerpause, an jedem zweiten Dienstag im Monat statt. Im Rahmen von 90-minütigen Abendterminen geben erfahrene Zeichner:innen und Illustrator:innen Einblicke in ihre Arbeitsweisen und leiten die Teilnehmenden in kompakten Workshops praktisch an.

Unsere Teilnehmer:innen erhalten dabei nicht nur konkrete technische Anregungen und Tipps aus der professionellen Praxis, sondern entwickeln auch neue Impulse für eigene Projekte. Zu unseren bisherigen Stuttgarter Gästen zählen unter anderem Prof. Florian Bayer (Merz Akademie), die Zeichnerin Lena Steffinger, die Künstlerin Mayha Sua-ysom, der Illustrator Jasha Gerhardt, die Künstlerin Maren Profke sowie Jonas Grund, der einzige Nicht-Stuttgarter unter unseren Gästen 2025.

Die thematische Bandbreite der Workshops spiegelt die Vielfalt der Comic- und Illustrationsszene in Stuttgart und darüber hinaus wider: von Comic-Reportagen über spielerische Zugänge zum Zeichnen und den Abbau kreativer Blockaden bis hin zu experimentellen Zeichenansätzen wie dem bewussten »falschen Zeichnen« anhand von Tierstudien aus der Wilhelma.

Ergänzend zu den monatlichen Workshops wurden ab Juni wöchentliche Zeichenchallenges durchgeführt. Obwohl diese nicht durchgehend stattfanden, sind daraus mehrere interessante Arbeiten hervorgegangen. Darüber hinaus konnten wir, in Zusammenarbeit mit der Messe Stuttgart, unser Projekt im November auf der ComicCon vorstellen, was dieser Arbeit noch mehr Sichtbarkeit verlieh.

Die Zusammenarbeit zwischen ComicJuju e.V. und dem Merlin Kulturzentrum e.V. basiert auf der gemeinsamen Jahresplanung sowie regelmäßigen Abstimmungstreffen. Das Merlin stellt während der Projektlaufzeit Räumlichkeiten und technische Infrastruktur zur Verfügung und übernimmt die finanzielle Abwicklung. ComicJuju e.V. verantwortet die inhaltliche Konzeption, Organisation sowie Vor- und Nachbereitung der Workshops, den Social-Media-Auftritt und die Planung der Exkursionen. Die Teilnehmendenzahl variiert je nach Termin, liegt im Durchschnitt jedoch bei etwa sieben Personen pro Workshop.

### EXKURSION: COMICFESTIVAL HAMBURG

Zu den Höhepunkten des Jahres 2025 gehörte die dreitägige Exkursion zum Comicfestival Hamburg. Anfang Oktober reiste eine Gruppe von acht Workshopteilnehmenden in die Hansestadt, um die dortige Comicszene kennenzulernen. Auf dem Programm standen zum Beispiel der Besuch von Lesungen und Ausstellungen sowie die Möglichkeit zur Vernetzung.

### BISHERIGE HERAUSFORDERUNGEN UND ERGEBNISSE

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Gruppe der Teilnehmenden über einen längeren Zeitraum konstant zu halten. Die Zielgruppe setzt sich aus Studierenden, Auszubildenden und Berufstätigen zusammen, deren zeitliche Verfügbarkeiten etwa durch Prüfungsphasen oder berufliche Verpflichtungen schwanken. Entsprechend können nicht alle Teilnehmenden regelmäßig an den Workshops teilnehmen. Schülerinnen und Schüler haben wir bislang kaum erreichen können, selbes gilt für Azubis. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, diese Zielgruppe zu erreichen.

Darüber hinaus ist es ein aktuelles Ziel, die bislang entstandenen Arbeiten stärker zu bündeln und konzeptionell zusammenzuführen, um sie in der geplanten Abschlussphase 2027 in einer Ausstellung präsentieren zu können. Auch die geplanten Geschichten aus dem Kessel müssen in unserer Dokumentation noch stärker ersichtlich sein. Eine weitere anfängliche Herausforderung war die Altersbegrenzung der Workshopreihe, die zunächst zu vermehrten Anfragen älterer Interessierter führte. Mit zunehmender Bekanntheit des Projekts hat sich dies jedoch weitgehend eingependelt.

### HIGHLIGHTS 2026

Ein Highlight 2026 wird die Exkursion zum Comicsalon Erlangen. Das Event gilt als wichtigstes Treffen der Comicszene in Deutschland. Wir besuchen Lesungen und Ausstellungen und nehmen an der Max-und-Moritz-Gala teil, bei der der Max-und-Moritz-Preis, die wichtigste Auszeichnung für grafische Literatur im deutschsprachigen Raum, verliehen wird. Hier lernt man die vielfältige Comicwelt kennen.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Projekte wie die »Kessel-Chroniken« bieten die Chance, künstlerische Potenziale zu bündeln und weiterzuentwickeln. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher und kultureller Umbrüche kommt solchen partizipativen Formaten eine wichtige Bedeutung zu. Die jüngsten Kürzungen im Stuttgarter Kulturbereich treffen Institutionen und Freie Szene besonders, was die Bedeutung solcher Projekte noch steigert.

## 04 INT. U30 SHORTMOOD KURZFILMFESTIVAL

Ingo Klopfer (Freischaffender Organisator) | Kulturzentrum Merlin e.V. (institutionelle Organisation)

**KURZVORSTELLUNG** Ein internationales Kurzfilmfestival für die U30 generation. Int. U30 Filmemacher:innen reichen ihre Filme ein. Eine U30-Jury bewertet die Beiträge und präsentiert sie bei interaktiven Open Screenings. Auch das Publikum kann dabei abstimmen. Im Herbst findet schließlich das Festival mit Filmvorführungen, Ausstellungen und Gesprächen zu den Werken statt.

Trotz kurzer Vorlaufzeit gelang es uns, das erste U30 Filmfestival im Kulturzentrum Merlin e.V. erfolgreich zu organisieren und durchzuführen. Dabei konnten viele wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die uns optimistisch stimmen, dass auch die kommenden internationalen shortmood U30 Kurzfilmfestivals gut angenommen werden – besonders vom jungen Publikum.

### ORGANISATION UND JURYAUSWAHL

Zur Bewertung der eingereichten Filme wurden vier Jurygruppen gebildet:

- // junge, freischaffende Filmemacher:innen mit Juryerfahrung,
- // Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart,
- // Studierende und Alumni der Merz Akademie,
- // sowie drei fachfremde Studierende aus unterschiedlichen Studienrichtungen, um eine breite Publikumperspektive einzubringen.

### AUSSCHREIBUNG UND AUSWAHLPROZESS

Die Ausschreibung erfolgte über das internationale Portal filmfreeway, zugelassen waren Filme unter 15 Minuten von Regisseur:innen unter 30 Jahren. Zwischen Februar und Juli 2025 wurden 971 Kurzfilme aus aller Welt eingereicht. Die Jurygruppen sichten und bewerteten die Beiträge online, sodass schließlich rund 80 Filme in die engere Auswahl gelangten. Im September folgten öffentliche Open Screenings im Merlin, bei denen Jury und Publikum gemeinsam abstimmen konnten. Daraus ergab sich

ein finales Festivalprogramm mit 36 internationalen Kurzfilmen, das an zwei Abenden im November präsentiert wurde – abwechslungsreich, unterhaltsam und mit großem Publikumszuspruch.

### FESTIVAL UND PREISE

Vier Filme wurden nominiert und prämiert. Preisträger:innen konnten persönlich teilnehmen oder wurden live zugeschaltet. In kurzen Gesprächen berichteten sie über die Entstehung ihrer Filme, begleitet von Interviews mit Jurymitgliedern. Beide Abende waren sehr gut besucht – über 60 % des Publikums war unter 30 Jahre alt. Die Atmosphäre war ausgelassen und euphorisch.

### MITWIRKUNG UND KREATIVE BEITRÄGE

Neben der Juryarbeit entstanden zahlreiche kreative Beiträge:

- // Die jungen, freischaffenden Filmemacher:innen produzierten den offiziellen Festivaltrailer,
- // ein ehemaliger Kunstakademie-Student entwarf Grafiken für Flyer und Plakate,
- // Studierende der Kunstakademie Stuttgart gestalteten im Rahmen eines Seminars unter Prof. Wichmann eigene Filmplakate zur Festivalauswahl – ausgestellt im Merlin-Café,
- // junge DJs sorgten an den Festivalabenden für musikalische Begleitung und Austausch zwischen Filmemacher:innen, Jury und Publikum.



### LERNPROZESS UND PLANUNG FÜR 2026/2027

Die wichtigste Erkenntnis: Zwischen Ausschreibung, Juryarbeit, Open Screenings und Festival braucht es mehr Zeit. Da viele Beteiligte studieren, soll der nächste Ablauf entzerrt werden:

- // Start der Ausschreibung im Frühjahr 2026,
- // Einsendeschluss Ende Juli,
- // Vorauswahl bis Oktober,
- // Open Screenings im November,
- // Hauptfestival am 16. & 17. April 2027

Das ermöglicht eine entspannte, professionelle Organisation von Werbung, Kommunikationsmaterialien und Gästemanagement.

### CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM KULTURBEREICH

Im digitalen Zeitalter bieten sich Kulturschaffenden neue, internationale Möglichkeiten. Junge Künstler:innen können sich weltweit vernetzen, kooperieren und Projekte realisieren – unabhängig vom Standort. Auch Städte wie Stuttgart werden durch internationale Plattformen zu kulturellen Treffpunkten. Das Festival zeigt eindrucksvoll, wie internationale Ausschreibungen lokales Kulturschaffen bereichern: 971 eingereichte Kurzfilme aus aller Welt, über 70 präsentierte Werke und ein aktiver Austausch zwischen Publikum, Jury und Filmschaffenden unter 30 Jahren.

### HIGHLIGHTS

2026

Das erste shortmood U30 Kurzfilmfestival war ein begeisternder Auftakt eines neuen Filmevents mit einer wunderbaren Plakatausstellung, das jungen Filmschaffenden eine Bühne bietet – offen, international und inspirierend.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Im digitalen Zeitalter eröffnen sich Kulturschaffenden neue internationale Chancen. Junge Künstler:innen vernetzen sich weltweit, arbeiten ortsunabhängig zusammen und realisieren gemeinsame Projekte. Das Festival zeigt die Wirkung: 971 Kurzfilme aus aller Welt, über 70 präsentierte Werke und intensiver Austausch zwischen Publikum, Jury und Filmschaffenden unter 30 Jahren.

# 05 KLARKOMMEN – EINE ZUKUNFTSBEWÄLTIGUNGS-OPER

backsteinhaus produktion | Siri Thiermann

## KURZVORSTELLUNG PROJEKT

Wie mit dem Chaos überall klarkommen und was dagegen tun? Junge Menschen aus Stuttgart entwickeln gemeinsam mit professionellen Künstler:innen eine Tanz-, Theater- und Musikperformance, die sich mit gegenwärtigen Unsicherheiten und gesellschaftlichem Zusammenhalt auseinandersetzt. Das Projekt nutzt soziokratische Methoden, um demokratische Werte auch im Arbeitsprozess erfahrbar zu machen.

## GEMEINSAM WAS TUN ANKOMMEN IM PROZESS

Seit September befinden wir uns mitten im Entstehungsprozess. Was als theoretische künstlerische Recherche zu Angst, Unsicherheit und solidarischen Gegenentwürfen begann, ist inzwischen zu einem lebendigen Probenprozess geworden. Aus dem Konzepttitel BRAVE SPACES hat sich hierbei der neue Arbeitstitel KLARKOMMEN entwickelt. Die Kooperation zwischen backsteinhaus produktion, der Jungen Oper Stuttgart, der freien Künstlerin Siri Thiermann und einer neu gegründeten Gruppe junger Menschen aus Stuttgart hat sich wie geplant etabliert und wächst kontinuierlich weiter. Im JOiN treffen wir uns inzwischen wöchentlich mit einer Gruppe von 17 jungen Menschen, die gemeinsam mit dem künstlerischen Team an der Entwicklung der Produktion arbeiten. In den Proben wird gesprochen, ausprobiert, verworfen und neu gedacht. Persönliche Erfahrungen treffen auf gesellschaftliche Fragen, spielerische Improvisationen auf ernste Diskussionen über Zukunft, Überforderung und Handlungsspielräume. Erste gemeinsame Besuche in der Oper haben den Blick auf den Aufführungsort geschärft und zugleich das Gefühl gestärkt, Teil eines größeren künstlerischen Zusammenhangs zu sein. Aus einzelnen Stimmen entsteht allmählich ein Ensemble.

## ZUSAMMENARBEIT ALS KOLLEKTIV

Die soziokratische Arbeitsweise sowie die enge Begleitung durch alle beteiligten Partner:innen schaffen einen Rahmen, der Orientierung bietet und zugleich offen bleibt für Veränderung. Dabei zeigt sich, wie wichtig Mitgestaltung und Gleichberechtigung von und für die beteiligten jungen Menschen sind. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, Bedürfnisse transparent gemacht und Arbeitsweisen regelmäßig reflektiert. Diese Form der Zusammenarbeit erfordert Zeit und Aufmerksamkeit, trägt jedoch maßgeblich dazu bei, Vertrauen aufzubauen und Verantwortlichkeiten zu teilen. KLARKOMMEN (AT) wird so bereits im Probenprozess zu einem Ort, an dem Mitgestaltung eingefordert und ermöglicht wird.

## ANPASSUNGEN, DIE DEN PROZESS VERTIEFEN

Eine wesentliche Abweichung vom ursprünglichen Antrag ergab sich aus genau diesem offenen Arbeitsklima: Anders als geplant wollten sich die Teilnehmenden nicht auf einzelne Fokusgruppen wie Bühne & Kostüm, Musik, Text & Dramaturgie oder Performance aufteilen. Stattdessen formulierten viele den Wunsch, mehrere Bereiche kennenzulernen und aktiv mitzugestalten. Diese Entscheidung verstehen wir als Ausdruck von großem Engagement, Neugier und dem Bedürfnis nach ganzheitlicher künstlerischer Erfahrung.

Gemeinsam haben wir darauf reagiert und die Struktur angepasst. Nun findet einmal pro Woche eine Probe mit allen Beteiligten statt, die sich auf den Performance-Aspekt konzentriert und den gemeinsamen Gruppenprozess stärkt. Ergänzend dazu gibt es regelmäßige Zusatzttermine, in denen vertieft an den anderen künstlerischen Bereichen Bühnenbild, Musik und Dramaturgie gearbeitet wird. Dieses Modell ermöglicht es, dass jede Person – je nach Interesse und Kapazität – an mehreren Fokusgruppen teilnehmen kann, ohne den Gesamtprozess zu fragmentieren. Inhaltlich wird das Thema der Produktion zunehmend konkreter. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen und dem Wunsch nach solidarischem Handeln verdichtet sich Schritt für Schritt zu künstlerischen Bildern, Texten, Klängen und Bewegungen. KLARKOMMEN entwickelt sich dabei nicht nur als Stück, sondern als gemeinsamer Denk- und Erfahrungsraum.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt verläuft das Projekt insgesamt wie geplant und bestätigt in seiner Entwicklung die im Antrag formulierten Annahmen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Flexibilität, Zuhören und gemeinsames Entscheiden zentrale Vorausset-

zungen sind, um einen solchen Prozess erfolgreich zu gestalten. KLARKOMMEN ist bereits jetzt ein gelebter Raum von Austausch, Verantwortung und kollektiver künstlerischer Praxis.

## HIGHLIGHTS 2026

Zu den Highlights unseres Prozesses gehören die Suche nach Teilnehmer:innen im öffentlichen Raum und das Kennenlernen vieler neugieriger junger Menschen. In den Proben entstehen immer mehr überraschende, witzige und berührende Momente, die uns zusammenschweißen und gemeinsame Opernbesuche und Gespräche darüber lassen uns als Gruppe wachsen und bringen das Projekt spürbar voran.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Als Kulturakteur:innen erleben wir derzeit massive finanzielle Kürzungen als zentrale Herausforderung, die Planungssicherheit und nachhaltiges Arbeiten erschweren. Gleichzeitig eröffnet die Situation Chancen: Neue Allianzen, Kooperationen und Synergien schaffen Raum für gegenseitige Inspiration, neue Perspektiven und innovative Formen kultureller Praxis.

# 06 ALLES INKLUSIVE

Rosenau Kultur e.V. (Stuttgart) | Kai Bosch | Jana Kastner

**KURZVORSTELLUNG** »Alles inklusive« ist ein inklusives Infotainment-Format auf der Bühne der Rosenau Stuttgart. Künstler:innen mit und ohne Behinderung begegnen sich auf Augenhöhe und sprechen humorvoll, offen und persönlich über Inklusion, Vorurteile und gesellschaftliche Teilhabe. Ergänzt wird das Bühnenformat durch kostenfreie Schulworkshops (ab Klasse 9) in Stuttgart.



## ZWISCHEN BÜHNE, KLASSENZIMMER UND BEGEGNUNG

### INKLUSION ALS HALTUNG

Seit Projektbeginn konnte sich »Alles inklusive« erfolgreich als wiederkehrendes inklusives Format etablieren, das künstlerische Qualität mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet. Die erste Abendveranstaltung am 15. Januar 2025 auf der Bühne der Rosenau Stuttgart markierte dabei einen wichtigen Meilenstein. Unter der Moderation und Kuration von Kai Bosch begegneten sich mit David Stockenreitner und Nik Salsflausen zwei Künstler, die das Thema Inklusion aus sehr unterschiedlichen biografischen, körperlichen und künstlerischen Perspektiven heraus erfahrbar machten. Weitere Künstler:in-

nen auf der »Alles inklusive«-Bühne waren Bernarda Brunovic, Sebastian 23, Timur Turga und Coremy.

In einer Zeit zunehmend polarisierter gesellschaftlicher Debatten setzt »Alles inklusive« bewusst auf das Gespräch, auf Humor und auf die Kraft persönlicher Geschichten. Die Veranstaltung verband Comedy, Performances und offene Gespräche zu einem niedrigschwelligen Infotainment-Abend, der weder belehrte noch vereinfachte. Vielmehr entstand ein Raum, in dem Ambivalenzen zugelassen, Unsicherheiten ausgesprochen und gesellschaftliche Normen hinterfragt werden konnten. Die hohe Aufmerksamkeit und positive Resonanz des Publikums zeigten deutlich das große Bedürfnis nach solchen Formaten des ehrlichen Austauschs.

## VOM ZUSCHAUEN ZUM MITREDEN

Parallel zur Abendveranstaltung wurde die begleitende Workshop-Reihe konzipiert und organisatorisch vorbereitet. Die Workshops richten sich an Schüler:innen ab Klasse 9 und verstehen sich als Erweiterung des Bühnenformats in den Bildungsraum Schule. Im Mittelpunkt stehen Dialog, persönliche Erfahrungsberichte der Künstler:innen, künstlerische Impulse sowie offene Fragerunden, in denen auch Unsicherheiten, Vorurteile und eigene Haltungen thematisiert werden dürfen.

Gerade im schulischen Kontext zeigt sich die gesellschaftliche Relevanz des Projekts besonders deutlich: Viele Jugendliche verfügen über kaum direkte Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung. »Alles inklusive« schafft hier reale Begegnungen auf Augenhöhe und ermöglicht einen Zugang zu Inklusion, der nicht abstrakt, sondern konkret, emotional und lebensnah ist. Die kostenfreien Workshops stoßen auf große Nachfrage und verdeutlichen den Bedarf an Formaten, die kulturelle Bildung, Demokratiebildung und soziale Teilhabe miteinander verbinden.

## STRUKTUREN, DIE TRAGEN

Ein zentraler Erfolgsfaktor des Projekts liegt in der klaren und verlässlichen Organisationsstruktur. Zuständigkeiten in den Bereichen Künstler:innen-Kuration, Vertragswesen, Kommunikation, Technik und Schulkoordination sind eindeutig definiert und greifen effizient ineinander. Die enge Abstimmung zwischen künstlerischer Arbeit und organisatorischer Umsetzung ermöglicht es, flexibel auf Bedarfe zu reagieren und zugleich ein hohes Qualitätsniveau zu sichern.

## HUMOR ALS TÜRÖFFNER

Bereits in der bisherigen Projektphase wird deutlich, dass »Alles inklusive« einen nachhaltigen Zugang zum Thema Inklusion eröffnet. Der bewusste Einsatz von Humor senkt Hemmschwellen, ohne das Thema zu trivialisieren. Er ermöglicht es, schwierige Fragen zu stellen, ohne zu verletzen, und eröffnet Gesprächsräume, in denen Lernen auf beiden Seiten stattfindet. In Workshops wie Abendveranstaltungen entstehen neue Perspektiven auf Behinderung, Normalität und gesellschaftliche Vielfalt. Die Teilnehmenden entwickeln ein reflektierteres Bewusstsein für Sprache, Zuschreibungen und eigene Handlungsspielräume.



## PERSPEKTIVEN ÖFFNEN

Für die kommenden Jahre sind weitere Abendveranstaltungen sowie zusätzliche Workshop-Termine geplant. Die bisherigen Erfahrungen fließen unmittelbar in die Weiterentwicklung des Formats ein, insbesondere im Hinblick auf Methodenvielfalt und die Einbindung weiterer künstlerischer Perspektiven. Langfristig soll sich »Alles inklusive« als fester Bestandteil inklusiver Kultur- und Bildungsarbeit in Stuttgart etablieren und weiter wachsen.

## HIGHLIGHTS

2026

**06.05.2026:** mit den Gästen Toby Káp & Quichotte

**14.10.2026:** mit den Gästen Klara Finck & Johannes Floehr

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Der Kulturbereich hat die Möglichkeit, gesellschaftliche Vielfalt und Diversität mitzugestalten und Räume für Dialog, Teilhabe und demokratische Aushandlung zu schaffen. Gleichzeitig leben wir in Zeiten prekärer Förder- und Arbeitsbedingungen und gesellschaftlicher Polarisierung. Kulturakteur:innen müssen Haltung zeigen und neue Allianzen zwischen Kunst, Bildung und Zivilgesellschaft entwickeln.

## 07 CARE & ACT

Props e.V. | Improtheater Stuttgart | Kulturzentrum Merlin |  
Bildungszentrum Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg  
(Pflegeschule Stuttgart-West)

**KURZVORSTELLUNG** In diesem innovativen Projekt nutzen Pflege-Auszubildende das Theater als Reflexionsraum für ihre Berufserfahrungen. Sie besuchen relevante Inszenierungen und entwickeln gemeinsam ein eigenes Forum-Theaterstück, das die Herausforderungen und Chancen der Pflegearbeit thematisiert. Ziel ist es, die emotionale Intelligenz und das Bewusstsein für ethische Fragestellungen in der Pflege zu stärken.

### CARE & ACT STARTET

Das Projekt Care & Act startete offiziell am 1. Oktober 2025. Das letzte Quartal des Jahres 2025 stand im Zeichen der inhaltlichen und strukturellen Vorbereitung. Die drei Partner:innen – Props e.V. (Projektleitung), Improtheater Stuttgart (Freie Szene) und das Bildungszentrum Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg (Pflegeschule Stuttgart-West) trafen sich zu mehreren Arbeitssitzungen.

Im Fokus stand die konzeptionelle Verknüpfung von Theaterpädagogik, Improvisation und Berufsbildung. Gemeinsam wurde das Curriculum für die Pflegeschüler:innen entwickelt – bestehend aus Modulen, die theaterpädagogische und improvisationstheaterbezogene Methoden kombinieren. Ziel ist es, Auszubildende zu befähigen, Ausdruckskraft, Selbstwirksamkeit und kommunikative Fähigkeiten zu stärken und die eigene Praxis mithilfe künstlerischer Mittel kritisch zu reflektieren.

Im Winter 2025 wurde das Projekt im Bildungszentrum Wohlfahrtswerk von den Projektpartner:innen vorgestellt. Teilgenommen haben Lehrkräfte und Mitarbeitende der Pflegeschule. Sie erhielten einen interaktiven Einblick in das Konzept und konnten in Improtheater-Übungen exemplarisch erleben, wie theatrale Methoden Reflexion, Empathie sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit fördern können. Das Feedback floss unmittelbar in die Überar-

beitung der Module ein – insbesondere der Wunsch, den Schwerpunkt Sprache und Kommunikation in der Pflege stärker zu betonen.

Ein weiterer Fokus lag 2025 auf der Öffentlichkeitsarbeit. Für das Projekt wurde ein eigenes Logo entwickelt, das künftig in allen Kommunikationsmaßnahmen verwendet wird. Care & Act wurde auf den Websites, Newslettern und Social-Media-Kanälen der beteiligten Partner:innen vorgestellt, um Reichweite und Sichtbarkeit zu erhöhen.

Zudem wird mit der für Februar 2026 geplanten Fortbildung »Forum-Theater« eine weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit im künstlerischen Bereich umgesetzt: Hierzu werden auch externe Theater- und Kulturschaffende eingeladen, um Vernetzung und fachlichen Austausch zu fördern.

Organisatorisch lag eine zentrale Herausforderung in der Abstimmung mit Ausbildungsplänen und Stundenstrukturen. Die enge Kooperation der Partner:innen trug dazu bei, Arbeitsprozesse aufeinander abzustimmen und ein gemeinsames Verständnis von künstlerischer Arbeit als Medium für soziale Kompetenzen und berufliche Resilienz zu entwickeln.

Insgesamt war 2025 ein Jahr der Fundamentierung und Teamentwicklung. Strukturen wurden gefestigt, die Module fertiggestellt, und der Grundstein für die praktische Durchführung gelegt, die 2026 beginnt.

### CARE & ACT UND DIE PRAXIS

Am 11. Februar 2026 findet im Kulturzentrum Merlin die Fortbildung »Forum-Theater« mit Friderike Wilckens-von Hein statt. Diese vermittelt die Methode des Forum-Theaters als Instrument für Dialog, Empowerment und Zivilcourage. Neben dem Projektteam nehmen auch mehrere Honorarkräfte und Ehrenamtliche aus dem Props-Team, die im Theaterbereich von Props e.V. tätig sind, an der Fortbildung teil. Am 4. März 2026 folgt eine Fachberatung mit

Pflegeexpertin Ruth Dankbar. Am 12. März 2026 erleben Lehrkräfte und Auszubildende aus dem Bereich Pflege im Kulturzentrum Merlin die Inszenierung »Über das Vergessen« des Improtheater Stuttgart – ein Stück zur Demensthematik und Auftakt für die künstlerische Auseinandersetzung mit Care-Arbeit. Eingeladen sind auch weitere Ausbildungszentren für Pflegeberufe und Mitarbeitende aus Pflegeeinrichtungen, um Austausch und Vernetzung zwischen Kunst, Ausbildung und Berufspraxis zu fördern.

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Durch die Kürzung der städtischen Förderung muss Props e.V. aktuell viel Energie in Neuorganisation und kurzfristige Mittelakquise stecken. Das bindet Ressourcen, die für künstlerische und pädagogische Arbeit fehlen. Gerade jetzt sind längerfristige Förderungen wie die des Kulturkessels entscheidend: Es schafft Planungssicherheit und ermöglicht nachhaltige kulturelle, gesellschaftliche Teilhabe.

### HIGHLIGHTS 2026

Pflegeschüler:innen aus verschiedenen Ausbildungsgängen arbeiten erstmals mit den entwickelten Care & Act-Modulen. Theaterbesuche eröffnen neue Perspektiven auf Pflege, Kunst und Gesellschaft. Nach Fortbildung und Fachberatung des Teams entsteht bis Jahresende ein eigenes Forum-Theaterstück für und mit Pflegeschüler:innen – inklusive Premiere!



## 08 »ARTISTIC RESISTANCE, POLITICAL RESILIENCE«

UTOPIA Kiosk (c/o Projekt 100% MENSCH) | Alisha Soraya |  
Ida Liliom (Citizen.KANE.Kollektiv) | Mersedeh Ghazaei | Melissa Schlecht |  
Almar Martinez-Londono | Lola Merz Robinson

**KURZVORSTELLUNG** »Artistic Resistance, Political Resilience« ist ein interdisziplinäres Projekt und schafft einen Schutzraum für queere, migrantische und Schwarze Communities. Durch Kunst, Forschung und Performances entstehen neue Ausdrucksformen des Widerstands gegen Diskriminierung und soziale Ungleichheit. Die Teilnehmenden erarbeiten gemeinsam künstlerische Strategien zur Stärkung politischer Resilienz.

2025 stand im Zeichen des Aufbaus, der Verdichtung und der kollektiven Selbstverortung. Mit »Artistic Resistance, Political Resilience« haben wir Räume geschaffen, in denen queere, migrantische und Schwarze Perspektiven nicht nur thematisiert, sondern als gestaltende Kraft sichtbar wurden.

Der Auftakt fand im Juni im Rahmen des von Migrantifa Stuttgart initiierten »See Us«-Weekends statt. Mit einer Paneldiskussion der beteiligten Künstler:innen und einem musikalischen Abschluss von DJ Afropunk wurde das Projekt öffentlich positioniert: als künstlerische Praxis, die Widerstand nicht nur reflektiert, sondern performativ erfahrbar macht. In den darauffolgenden Safer-Space-Workshops (Fokus auf FLINTA\*-Personen und BIPOC) wurde deutlich, wie groß der Bedarf an geschützten, selbstbestimmten Räumen ist. Die Community-Formate stärkten Vernetzung, Sichtbarkeit und gegenseitige Unterstützung.

Im August realisierten Lola Merz Robinson und Alisha Soraya im UTOPIA Kiosk das einwöchige »Anger Research Lab« mit acht Teilnehmenden. In Schreib-, Bewegungs-, Improvisations- und Styling-Formaten wurde die Emotion Wut bewusst aus ihrer gesellschaftlichen Stigmatisierung gelöst und als kreative, verbindende und transformierende Kraft erforscht. Besonders eindrücklich war die Intensität des kollektiven Prozesses: Aus individueller Erfahrung wurde geteiltes Wissen. Die Gruppe arbeitet weiterhin zusammen; eine Ausstellung für 2026 ist geplant.

Im November fand ein Artist-Talk mit Ahmed Umar statt, dessen künstlerische Praxis Widerstand, Spiritualität und Identität miteinander verschränkt. Das Gespräch machte deutlich, wie künstlerische Arbeit Räume öffnet, in denen marginalisierte Biografien nicht erklärt, sondern selbstverständlich verhandelt werden. Die geplante Veröffentlichung als Podcast 2026 verlängert diesen Diskurs in den digitalen Raum.

Ganzjährig fanden monatliche Zine-Workshops mit Melissa Schlecht statt. Das Zine als niedrigschwelliges, selbstermächtigendes Medium wurde von unterschiedlichsten Community-Mitgliedern genutzt, um eigene Narrative zu verhandeln. Parallel entstand die Konzeption eines Zine-Archivs im UTOPIA Kiosk – als langfristige Infrastruktur für Erinnerung, Gegenwart und künstlerische Selbstrepräsentation.

### ANPASSUNGEN

Die geplante Kooperation zu »House of Crinoline« mit dem Citizen.KANE.Kollektiv musste aufgrund begrenzter personeller Ressourcen in das Folgejahr verschoben werden. Die Verschiebung ist zugleich eine strategische Neuausrichtung: Im Rahmen des Kulturkessel-Projekts »Mehr als eine Realität« des Landesmuseums wird die Kooperation nun noch stärker institutionell angebunden und damit strukturell wirksamer verortet.

### HERAUSFORDERUNGEN UND ERGEBNISSE

Die kulturpolitischen Rahmenbedingungen 2025 waren von finanziellen Kürzungen und struktureller Unsicherheit geprägt. Viele beteiligte Künstler:innen arbeiteten unter prekären Bedingungen, auch die Infrastruktur des UTOPIA Kiosk war betroffen. Diese Situation verlangsamte unsere Kooperation und benötigte erhöhte organisatorische Flexibilität und solidarische Abstimmungsprozesse.

Gerade unter diesen Bedingungen wurde jedoch deutlich, wie essenziell kontinuierliche Räume für marginalisierte junge Menschen sind. Der UTOPIA Kiosk fungiert dabei als verlässlicher Ort künstlerischer Forschung, kollektiver Selbstermächtigung und intersektionaler Praxis, gefüllt durch Inhalte der Kooperationspartner:innen.

Die Förderung ermöglicht nicht nur Programmumsetzung, sondern stabilisiert eine kulturelle Infrastruktur, die Diversität, faire Honorierung und nachhaltige Community-Arbeit strukturell verankert.

### HIGHLIGHTS

2026

**Juni/Juli:** Ausstellung + Rahmenprogramm »Desterrados« von Almar Martinez-Londono

**August:** Ausstellung »Exploring Anger« mit Lola Merz Robinson

**02.10. + 09.10.:** Salon »House of Savage« mit Ida Liliom und dem Citizen.KANE.Kollektiv,

**November:** Ausstellung zu eurozentrischen Schönheitsidealen mit Mersedeh Ghazaei

### Weiteres:

// Zine-Festival und offizielle Eröffnung des Zine Archivs

// ARPR Podcast

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Der Rechtsruck verschärft sich, queerfeindliche und rassistische Gewalt nimmt zu, während staatliche Fördermittel gekürzt werden. Gerade jetzt sind unsere Räume überlebenswichtig: für Sichtbarkeit, Schutz, kollektive Stärke. Unsere Kulturarbeit ist kein Zusatz, sondern Widerstand und demokratische Praxis.





09

## MEHR ALS EINE REALITÄT – QUEERE PERSPEKTIVEN IN DER SCHAUSAMMLUNG

Landesmuseum Württemberg (Elfi Carle, Franziska Fleckenstein, Jule Henninger, Tanja Karrer, Dr. Katharina Küster-Heise, Dr. Georg Kokkotidis, Dr. Maaïke van Rijn, Hanna Warth-Geraci) | Freie Szene Stuttgart (Ida Liliom, Melissa Schlecht, Alisha Soraya)

### KURZVORSTELLUNG PROJEKT

Queere Geschichte im Museum neu entdecken. Das Projekt setzt sich kritisch mit der Darstellung queerer Themen in der Schausammlung des Landesmuseums Württemberg auseinander. In Zusammenarbeit mit queeren Communities werden innovative Vermittlungsformate entwickelt, um historische Narrative neu zu denken und die Sichtbarkeit queerer Geschichte zu erhöhen.

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt des Projekts auf der konzeptionellen Entwicklung, der Ausgestaltung der Kooperation sowie der strukturellen Verankerung innerhalb der Institution. Ziel war es, in enger Zusammenarbeit zwischen Kulturinstitution, Freier Szene und Wissenschaft tragfähige Grundlagen für die nächste Projektphase zu schaffen und gleichzeitig die inhaltlichen Konturen der geplanten Interventionen zu schärfen.

Zu Beginn des Jahres standen externe Austauschformate im Mittelpunkt. Im April 2025 besuchte das Projektteam das Schwule Museum Berlin, um kuratorische, strukturelle und vermittelnde Strategien queerer Museumsarbeit kennenzulernen. Im Juni folgte ein Austausch mit dem Stadtmuseum München zu institutioneller Öffnung und partizipativer Praxis. Am 17. und 29. Juli 2025 fanden zwei museumsinterne World Cafés statt, die als offene Beteiligungsformate für Mitarbeitende wichtige Impulse

für die weitere Konzeptentwicklung lieferten. Unterstützt wurden diese dialogischen Prozesse durch Niclas Dycke von der Bürgerstiftung als Critical Friend des Projekts. Parallel dazu wurden Sensibilisierungswshops zu Queerness für Mitarbeitende sowie erste Tandemführungen zu queeren Themen für das Publikum durchgeführt, um Reflexionsprozesse anzustoßen und Wissen zu teilen.

Ab September 2025 wurde das Team durch eine Projektsteuerung (50 %) erweitert. In dieser Phase konnte die Konzeptionsarbeit abgeschlossen und ein konkretes Drehbuch für Interventionen in der Schausammlung entwickelt werden. Kooperationstage, Kleingruppenarbeit und kontinuierliche Rückkopplung mit dem Museum führten zu einem kuratorischen Rahmen, der nun in die Umsetzungsplanung übergeht. Gleichzeitig begann ein vertiefter Austausch mit queeren Wissenschaftler:innen der Universität Stuttgart.

Inhaltlich verdichtete sich das Projekt deutlich. Der ursprünglich größere Umfang wurde zugunsten klarer, vermittelbarer Interventionen reduziert. Drei inhaltliche Planungsschwerpunkte kristallisierten sich heraus: ein sinnlich gestalteter Einstiegsbereich zu Wissensproduktion, Leerstellen und der Frage nach musealer Deutungshoheit; ein Interventionsteil im Frühmittelalter, der anhand von Gräbern, Trauerpraktiken und Interpretationsspielräumen die Vorstellung objektiver Wissenschaft kritisch hinterfragt und queere Lesarten eröffnet, sowie eine partizipative Forschungsstation zum Königreich Württemberg, die am Beispiel König Karls historische Verzerrungen sichtbar macht und Besucher:innen einlädt, Quellen eigenständig zu erschließen und verdrängte queere Narrative nachzuvollziehen.

Der Projektverlauf erforderte weitere Anpassungen. Rollenklärungen, Ressourcenfragen sowie unterschiedliche Arbeits- und Kommunikationsweisen zwischen Freier Szene und Institution machten kontinuierliche Abstimmung notwendig. Diese Unterschiede erwiesen sich jedoch auch als produktiver Lernraum für eine machtsensible und teilhabeorientierte Zusammenarbeit.

Aus der Kooperation lassen sich zentrale Erkenntnisse ableiten: Transparente Kommunikation, gemeinsame Entscheidungsstrukturen und die fortlaufende Reflexion institutioneller Selbstverständnisse sind grundlegende Voraussetzungen gelingender Zusammenarbeit. Diversifizierungsprozesse werden insbesondere dann wirksam, wenn strukturelle Veränderungen, kuratorische Praxis und konkrete Vermittlungsangebote ineinandergreifen.

Insgesamt hat das Projekt 2025 wesentliche strukturelle, konzeptionelle und inhaltliche Grundlagen geschaffen. Mit dem ausgearbeiteten Interventionsdrehbuch, gestärkten Kooperationsstrukturen und ersten erprobten Vermittlungsformaten besteht eine tragfähige Basis für die Umsetzungsphase ab 2026.

### HIGHLIGHTS 2026

- // **Jan. bis Feb.:** Auswahl der Gestalter:innen für die Interventionen
- // **Feb. bis April:** Sensibilisierungswshops am Haus
- // **März bis April:** Entwurfs- und Ausführungsplanung
- // **Mai bis Juni:** Produktionsphase
- // **18. Juni:** Dürnitz Night Call goes Queer Joy
- // **23. Juli:** Eröffnung Schausammlungsinterventionen
- // **02. & 09. Okt.:** Salons House of SAVAGE
- // **18. Nov.:** Eröffnung »Mein Stück Alltag x UTOPIA« im Schloss Waldenbuch

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Die Freie Szene bleibt von prekären Arbeitsbedingungen geprägt. Kooperationen können institutionelle Relevanz bei jüngeren und diversen Zielgruppen stärken, zur notwendigen Öffnung von Kulturinstitutionen beitragen und zugleich nachhaltige Zusammenarbeit ermöglichen. So wachsen kulturelle Orte als Räume für Dialog, Aushandlung und demokratische Teilhabe in einer polarisierten Gesellschaft.

# 10 KESSELKARRE

trabanten.kollektiv | JES (Junges Ensemble Stuttgart)

**KURZVORSTELLUNG** In Kooperation zwischen dem trabanten.kollektiv und dem Jungen Ensemble Stuttgart (JES) entsteht die Kesselkarre – Kultur auf Rädern. Sie bringt Kunst direkt zu den Menschen in Stuttgart: als mobile Bühne, Begegnungsraum und Workshop-Ort mit Konzerten, Theater und kreativen Angeboten.

Das Jahr 2025 stand im Projekt Kesselkarre im Zeichen der konzeptionellen Vertiefung, strukturellen Entwicklung und der nachhaltigen Vorbereitung mobiler Kulturarbeit im urbanen Raum. Während ursprünglich eine frühere Umsetzung einzelner Praxisformate vorgesehen war, verlagerte sich der Schwerpunkt im ersten Projektjahr bewusst auf die Ausarbeitung inhaltlicher, technischer und organisatorischer Grundlagen. Diese Phase erwies sich als notwendig, um das Projekt nicht nur kurzfristig umzusetzen, sondern langfristig tragfähig, flexibel und prozesshaft weiterzuentwickeln.

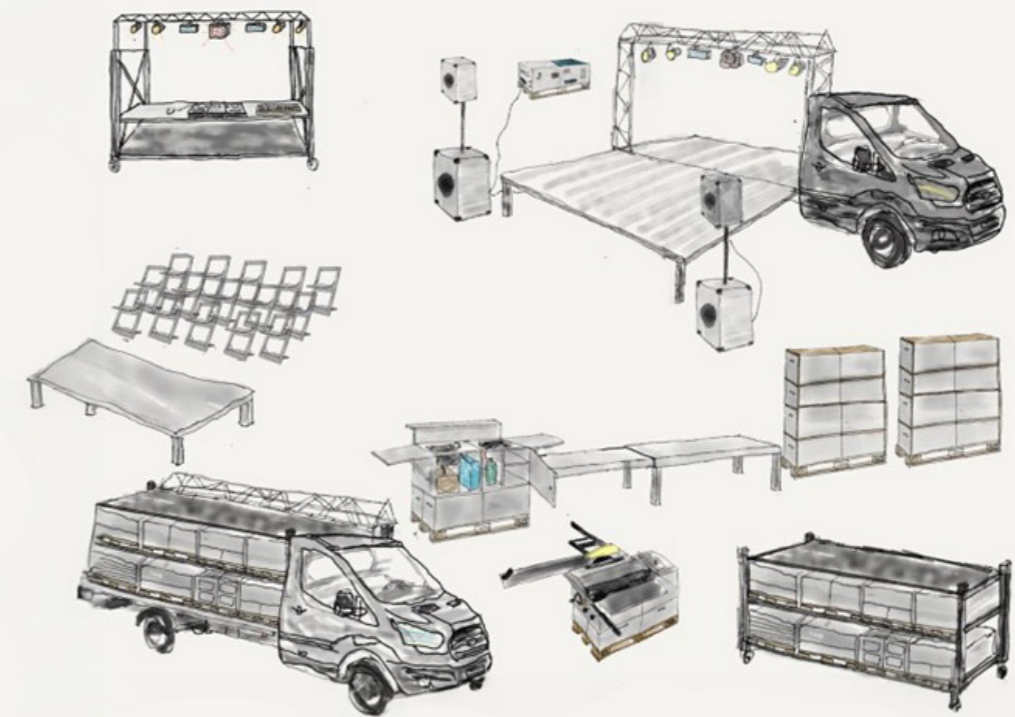
Ein zentraler Fokus lag auf der Weiterentwicklung der Kesselkarre als modular nutzbarer Begegnungs-, Teiligungs- und Aktionsraum. In mehreren Workshops arbeiteten junge Menschen aktiv an der Frage mit, wie ein mobiles Kulturangebot gestaltet sein muss, um ihren Interessen, Bedürfnissen und Nutzungsgewohnheiten zu entsprechen. Aus diesen Beteiligungsprozessen gingen konkrete Nutzungsszenarien und Modulkonzepte hervor, die Aufenthaltsqualität, Spiel, künstlerische Praxis und soziales Miteinander im öffentlichen Raum verbinden. Inhaltlich beschäftigte sich das Projekt intensiv mit kultureller Teilhabe, niedrigschwelligem Zugang zu Kunst und Kultur sowie der Verbindung von informellem Zusammensein und kreativen Ausdrucksformen.

Parallel zur inhaltlichen Entwicklung entstand in der Kooperation ein eigenständiges Corporate Design für die Kesselkarre. Dazu gehören ein prägnantes Logo, eine klare Farbwelt sowie Gestaltungselemente für Fahrzeug, Druckprodukte und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel war es, ein offenes, mobiles und zugleich professionelles Erscheinungsbild zu schaffen, das Wiedererkennbarkeit im Stadtraum ermöglicht und

die Werte des Projekts – Zugänglichkeit, Bewegung und Begegnung – visuell transportiert. Diese gestalterische Grundlage bildet künftig einen wichtigen Baustein für Sichtbarkeit und Kommunikation.

Eine wesentliche Veränderung im Projektverlauf ergab sich durch die großzügige Unterstützung von Mercedes-Benz bei der Anschaffung eines Neufahrzeugs mit individuellem Ausbau. Diese Entwicklung eröffnete neue Möglichkeiten für einen hochwertigen, langfristig nutzbaren Ausbau des Kulturmobils, brachte jedoch auch neue Anforderungen mit sich. Anstelle eines eher provisorischen Umbaus wurde nun ein professionelles Gesamtkonzept angestrebt. Technische, funktionale und sicherheitsrelevante Fragestellungen rückten stärker in den Fokus, während die in den Workshops entwickelten Nutzungsideen in realistische Planungen überführt wurden. Das Fahrzeug konnte zum Jahresende verbindlich bestellt werden. Aktuell wird davon ausgegangen, dass die Kesselkarre ab dem Sommer 2026 im Stadtraum von Stuttgart unterwegs sein kann.

Als Herausforderung erwies sich insbesondere die Balance zwischen der Offenheit des partizipativen Entwicklungsprozesses und den Anforderungen institutioneller, technischer und organisatorischer Rahmenbedingungen. Die Vielzahl beteiligter Akteur:innen sowie die Komplexität der Fahrzeugplanung machten deutlich, dass mobile Kulturarbeit neben Kreativität auch intensive Koordination und Kommunikation erfordert. Gleichzeitig zeigte sich der große Mehrwert gemeinsamer Aushandlungsprozesse: Viele zentrale Entscheidungen entstanden aus dem gemeinsamen Dialog zwischen Projektteam, Jugendlichen und anderen Beteiligten und führten zu



einer inhaltlichen Schärfung des Konzepts. Besonders prägend war die Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen der Freien Szene und einer Kulturinstitution. Während flexible, experimentelle Arbeitsweisen auf strukturelle Stabilität und Ressourcen trafen, entwickelte sich ein produktiver Austausch, aus dem neue Formen der Kooperation hervorgingen. Die Kesselkarre versteht sich bewusst als verbindendes Element zwischen diesen Arbeitslogiken und als Modell für zeitgemäße, kooperative Kulturarbeit.

## HIGHLIGHTS 2026

2026 wird die Kesselkarre endlich aufbrechen: Nach Lieferung des Fahrzeugs und Umbau können erste Begegnungen und Erlebnisse im Stadtraum folgen. Genaueres verraten wir erst, wenn es so weit ist – stay tuned!

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Die aktuellen Haushaltskürzungen in Kultur, Bildung und Sozialem in Stuttgart machen uns betroffen. Gerade jetzt ist Solidarität gefragt: zusammenhalten, Ressourcen bündeln und kreativ bleiben, mutig neue Wege erforschen. Wir wünschen uns, dass unsere Arbeit politisch wertgeschätzt wird und durch eine stabile kommunale Förderung unabhängig und nachhaltig bleiben kann.

KESSEL  
KARRE

# 11 LUFT

CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM | Kollektiv Dreaming in Women\* |  
Anna Gohmert | Mizi Lee & Horizontaler Gentransfer | Sylvia Winkler & Stephan Köperl |  
Eloïse Bonneviot & Anne de Boer | Love Ssega | Raul Walch

**KURZVORSTELLUNG** Das Projekt »Luft« erforscht Luft als unsichtbare Ressource und ihre sozialen, ökologischen und kulturellen Verflechtungen. Im Zentrum stehen junge Menschen, deren Perspektiven angesichts des Klimawandels gestärkt werden sollen. Das Projekt wird von CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM in Kooperation mit dem Kollektiv Dreaming in Women\* und weiteren Künstler:innen umgesetzt.

2025 markierte das erste Jahr der Recherche- und Präsentationsphase des Projekts »Luft«. In der Zusammenarbeit von CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM und Dreaming in Women\* (DiW\*) wurden erste künstlerische Prozesse initiiert, mit einem anfänglichen Fokus auf Austausch und gemeinsames Arbeiten. DiW\* entwickelte im ersten Jahr mit »Thirsty Ears« ein eigenständiges Projekt, das das Zuhören als künstlerische Methode und theoretische Perspektive in den Mittelpunkt stellte.

»Thirsty Ears« reflektierte Fragen von Wahrnehmung, Zuhören, Sichtbarkeit und akustischer Präsenz im urbanen Raum. In offenen Listening Sessions wurden während des Festivals CURRENT im Juli 2025 gemeinsam mit Teilnehmenden ab 15 Jahren Hörexperimente, Gespräche und Soundaufnahmen realisiert. Ausgangspunkt war die Überlagerung von Stimmen und Geräuschen im urbanen Raum sowie die Frage, welche Stimmen gehört oder überhört werden. Die gesammelten Klänge und Worte wurden zu einem Audiozine verdichtet, das u.a. am Mailänder Platz im öffentlichen Raum gehört und verhandelt wurde. Weitere Arbeiten wurden ebenfalls im Festival präsentiert: Das Künstler:innenduo Eloïse Bonneviot und Anne de Boer lud mit dem Brettspiel »Council of Neobiota – Air Extension« im Lapidarium dazu ein, aus der Perspektive invasiver Arten gemeinsam Strategien gegen Umweltzerstörung zu entwickeln. Der Künstler Raul Walch erarbeitete im Workshop »Dressing the Wind« gemeinsam mit jungen Erwachsenen textile Objekte für eine Performance »Wem gehört die Luft« im Stuttgarter Stadtraum. Ergänzend fan-



den erste Recherchen zu einem Songwriting-Workshop mit Love Ssega statt. Diese Beiträge bildeten den Auftakt für eine langfristige Auseinandersetzung mit Luft als Material, Medium und politischer Dimension und ermöglichten zugleich erste Anbindungen an die Zielgruppe sowie an weitere Partner:innen und Orte.

## ANPASSUNGEN IM PROZESS UND ERSTE LERNERFAHRUNGEN

Im Projektverlauf zeigte sich, dass Anpassungen notwendig sind. Die Projektkoordination wird sich verstärkt um die Zielgruppenansprache kümmern. Inhaltlich wurde deutlich, dass Recherche und Abstimmung im jeweiligen Bereich sowie der Aufbau tragfähiger Beziehungen zur Zielgruppe mehr Zeit benötigen. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, das Jahr 2026 verstärkt als Recherche- und Produktionsphase auszurichten. Die beteiligten Künstler:innen arbeiten in dieser Zeit überwiegend am Entstehungsprozess ihrer Projekte, der aber auch partizipative Formate mit der Zielgruppe beinhalten kann. 2027 sollen die Projekte für eine breitere Öffentlichkeit in einem Präsentationsformat sichtbar gemacht werden.

## ARBEIT MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZIELGRUPPEN

Die vielfältigen Projekte ermöglichen eine differenzierte Ansprache der 15–29-Jährigen. Ihre individuelle Entwicklung ist eine große Stärke, erfordert jedoch eigene Recherchen und spezifische Kommunikationsstrategien. Bei temporären Formaten wie Festivals fehlen oft nachhaltige Strukturen, weshalb Kooperationen mit bestehenden Partner:innen aus-

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«



Die Stuttgarter Kultur steckt in der Krise: Massive Kürzungen im Doppelhaushalt 2026/27 entziehen vielen Projekten die Basis. Auch CURRENT und Dreaming in Women\* erhalten 2026/27 vorerst keine städtische Förderung. Für die Freie Szene und kleine Institutionen sind die Einschnitte existenzbedrohend. Sie gefährden kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe in Stuttgart langfristig.

gebaut werden. Besonders Teenager sind schwer erreichbar; angepasste Formate, längerer Vorlauf, intensivere Ansprache und persönlicher Kontakt erwiesen sich als entscheidend.

## ERFAHRUNGEN AUS DER PARTNERSCHAFTLICHEN ZUSAMMENARBEIT UND WEITERARBEIT

Die Kooperation zwischen Freier Szene (DiW\*) und Kulturinstitution (CURRENT) zeigte, wie wichtig eine bewusste Phase des Zusammenfindens zu Beginn ist. Durch das Ziel, bereits 2025 Projekte im Festivalrahmen umzusetzen, wurde diese Phase unterschätzt. 2026 steht daher im Zeichen vertiefter Recherche, intensiver Zusammenarbeit mit der Zielgruppe und der Vorbereitung der öffentlichen Phase 2027. DiW\* arbeiten besonders an Nachhaltigkeit und der Verstärkung des Community-Aspekts mit jüngerer Zielgruppe. Neben der inhaltlichen Vertiefung sind in 2026 trotzdem punktuell Veranstaltungen geplant.

## HIGHLIGHTS 2026

Vom 07.-11.04. konzipieren Jugendliche mit Love Ssega Songs und ein Video zu Klimagerechtigkeit; Premiere ist am 11.04. im JOiN. Im Sommer laden Dreaming in Women\* zu zwei öffentlichen Lesungen zum Thema »Luft« ein. Zudem setzen sich Sylvia Winkler und Stephan Köperl gemeinsam mit jungen Menschen mit Luft-Aspekten auseinander und entwickeln eine Arbeit für den öffentlichen Raum.

# 12 ZWISCHEN/LANDUNG

Literaturhaus Stuttgart | Andrea Profetto | Jule Steinmetz |  
Jan Snela | Viktoria Theil

**KURZVORSTELLUNG** Zur ZWISCHEN/LANDUNG treffen sich junge Menschen zum Lesen, Schreiben, Denken und Handeln. Sie demontieren Deutungshoheit, heben den Geniekult aus den Angeln und entwickeln auch eigene Formate – und das alles mit Anspruch und immer gefasst als gemeinschaftlicher Prozess.



## BOARDING

Mit der Förderung entstand für uns die tolle Möglichkeit, bestehende Formate für junge literaturbegeisterte Menschen über mehrere Jahre weiterzuentwickeln und neu zu denken. Das erste Förderjahr war geprägt von der Umsetzung partizipativer literarischer und schreibexperimenteller Veranstaltungen sowie der Evaluation dieser.

## ABFLUG

In drei Formaten arbeiteten Jan Snela und Viktoria Theil mit den Teilnehmenden experimentell und erkundend. Im zwischen/ding (5x) drehte sich mit Blick auf die große Gala Anfang 2026 alles um »Die Dinge«. Ab Jahresbeginn konnte sich ein fester Kreis

an Teilnehmer:innen konzeptuell auf die partizipativ angelegte Gala fokussieren, gleichzeitig blieb der Raum offen für neue Mitmachende, eine wichtige Voraussetzung für alle unsere Veranstaltungen.

Mit der zwischen/lese (4x) setzten sie eine Reihe um, die mit Literatur und Kulinarik lockt, niederschwellig ansetzt und zugleich komplexe Fragen an Texte stellt. Bei Piroggen und Borschtsch wurde etwa über Polnische Lyrik gesprochen.

Im zwischen/stand (11x) konnten junge Autor:innen online über aktuelle Schreibprojekte sprechen und sich im Schreiben wie auch Kritik üben ausprobieren. Einzelne Texte wurden als Vor-Act bei der zwischen/miete präsentiert; diese Synergien wollen wir weiter nutzen.

Zur zwischen/miete (4x) haben Jule Steinmetz und Andrea Profetto junge Autor:innen in WGs eingeladen und dabei in für das Zielpublikum bekannten Räumen aktuelle gesellschaftspolitische Themen wie etwa chronische Krankheiten und Transness platziert. Mit einer Kooperationsveranstaltung beim zweiten Stuttgarter Literaturfestival konnten sie die Lesereihe außerdem für neue Kreise öffnen und bewerben. Zur zwischen/miete gehört seit diesem Jahr das Format der Silent Reading Party (4x), das den Besucher:innen die Möglichkeit gibt, die zwischen/landung ebenso wie das Literaturhaus besonders niederschwellig und »en passant« kennenzulernen.

## TURBULENZEN

Wir sehen, dass unser Publikum immer wieder den Gegenbeweis zur Behauptung liefert, junge Menschen würden sich nicht für Literatur interessieren – sie tun es! Wir merken aber auch, dass die Fluktuation der Mitmachenden groß ist und es zuweilen schwerfällt, sie langfristig zu gewinnen. Mit unserem Programm möchten wir junge Menschen von 18-29 ansprechen. Im letzten Jahr bewegten wir uns tendenziell am oberen Ende. Ohne in zu starren Altersbegrenzungen zu verharren, ist es uns ein Anliegen, in Zukunft eine etwas größere Altersspanne und damit konkret auch jüngere Menschen unter 25 anzusprechen.

## PEILUNG

Ausgehend von unseren Erfahrungen möchten wir im zweiten Förderjahr besonderen Fokus auf die Bewerbung und Platzierung der Veranstaltungen legen und folgende Aspekte verstärken: die Ansprache und Mobilisierung gerade von jungen Menschen um die 20 und die Erleichterung der Zugänglichkeit unserer Formate. Eine Möglichkeit sehen wir in Kooperationen, um neue Orte zu erschließen, andere Kreise zu nutzen, und damit gleichzeitig Verbindungslinien zum Literaturhaus als Ausgangsort zu schaffen.

Des Weiteren möchten wir neue Kommunikationsstrategien testen und einsetzen, beispielsweise durch die direkte Interaktion und Kommunikation mit Ausbildungsstätten und mit videobasierter Wer-

bung über TikTok und Instagram. Es freut uns, dass die Presse immer wieder interessiert ist über Literaturformate für junge Menschen zu berichten und wir unsere Sichtbarkeit auch so stärken konnten (Stuttgarter Zeitung, Lift, ZDF).

## CREW

Die Zusammenarbeit von Kurator:innen der Freien Szene und Literaturhaus ist für uns alle nach wie vor sehr wertvoll. Die unterschiedlichen Erfahrungen geben wichtige Impulse auf projektbezogene wie übergeordnete Fragen und regen zum Perspektivwechsel an. Gerade in Zeiten angespannter Haushalte und abflachender Fördermöglichkeiten merken wir, dass das gemeinsame Arbeiten und Weiterdenken von Projekten, auch über diese Förderung hinaus, essenziell für uns ist und den Zusammenhalt und die Solidarität untereinander stärkt.

## HIGHLIGHTS

2026

2026 ist mit unserer großen Gala fulminant gestartet. Dazu kam eine zwischen/miete im Januar mit Jule Weber und ihrem neusten Lyrikband. Wir freuen uns besonders auf eine Kooperation mit der »About Pop« und die Erkundung neuer Orte, die auch neue Verbindungslinien zum Literaturhaus schaffen.

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Eine Herausforderung für den Kulturbetrieb und gerade Akteur:innen der Freien Szene sind immer wieder fehlende langfristige Perspektiven, um Projekte nachhaltig verstetigen und weiterentwickeln zu können. Initiativen, die die Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen, Kurator:innen und Künstler:innen unterstützen, schaffen Räume der Offenheit und des Miteinanders, die wichtig sind.

# 13 DRAUFSICHT UNIVERSUM

trabanten.kollektiv | Team Tomorrow

**KURZVORSTELLUNG** Ein Festival von Jugendlichen für Jugendliche. In diesem Projekt gestalten Jugendliche ihr eigenes Festival. Durch Workshops in Veranstaltungstechnik, Kunst und Film lernen sie, kulturelle Events selbst zu organisieren und umzusetzen. Das Draufsicht Festival bildet den Höhepunkt und bietet eine Plattform für ihre kreativen Ideen und Talente.

Ziel des Projekts DRAUFSICHT UNIVERSUM ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch kulturelle Praxis niedrigschwellige Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe, Selbstorganisation und demokratischen Aushandlungsprozessen zu eröffnen. Aufbauend auf dem kostenlosen und nicht-kommerziellen Draufsicht Festival auf der Karlshöhe in Stuttgart-Süd wurde ein ganzjähriges Programm realisiert, das künstlerische, technische und organisatorische Workshops mit der praktischen Umsetzung eines Festivals verbindet.

Ausgangspunkt des Projekts ist die Beobachtung, dass junge Menschen im öffentlichen Diskurs häufig als Störfaktor wahrgenommen werden, während ihre kreativen Potenziale und ihr Gestaltungswille wenig sichtbar sind. Gleichzeitig fehlen insbesondere für Jugendliche aus finanziell oder strukturell benachteiligten Lebenslagen niedrigschwellige, kostenfreie Angebote kultureller Bildung. DRAUFSICHT UNIVERSUM reagiert auf diesen Bedarf, indem es Räume schafft, in denen junge Menschen Kultur nicht nur konsumieren, sondern aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

Im Jahr 2025 fanden mehrere praxisorientierte Workshops statt, darunter DJ- und VJ-Workshops, Malerei und Zeichnen, Siebdruck, die Herstellung von Skateboard-Ringen, das Format »How to Homeparty« sowie eine moderierte Diskussion zur Kulturpolitik. Die Workshops vermittelten künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten und machten zugleich organisatorische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen kultureller Arbeit erfahrbar. Die Teilneh-

menden waren aktiv in Planung und Umsetzung eingebunden.

Ein zentrales Element war der Peer-to-Peer-Ansatz: Jugendliche mit Vorerfahrungen brachten ihr Wissen ein und wirkten als Multiplikator:innen. Begleitet wurden sie durch das trabanten.kollektiv und Team Tomorrow, die ihre Expertisen aus der freien Kulturszene und der politischen Bildungsarbeit einbrachten. Die Zusammenarbeit erfolgte auf Augenhöhe und mit klaren Zuständigkeiten.

Höhepunkt des Projektjahres war das zweitägige Draufsicht Festival im August 2025 auf der Karlshöhe in Stuttgart. Das Festival wurde von den teilnehmenden Jugendlichen vorbereitet und umgesetzt. Sie waren in Planung, Organisation und Durchführung eingebunden und übernahmen vor Ort verantwortungsvolle Aufgaben. Das Festival bildete den Abschluss eines ganzjährigen Lern- und Beteiligungsprozesses.

Die Wirkung des Projekts zeigt sich insbesondere in den gemachten Selbstwirksamkeitserfahrungen. Jugendliche erlebten, dass ihre Ideen umsetzbar sind und gemeinschaftliche Aushandlungsprozesse notwendig sind, um Projekte erfolgreich zu realisieren. In der Zusammenarbeit lernten sie, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Zudem wurde auf Nachhaltigkeit geachtet, etwa durch die Wiederverwendung von Materialien und die langfristige Einbindung der Teilnehmenden.



Herausforderungen ergaben sich aus den unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Kooperationspartner:innen. Während das trabanten.kollektiv basisdemokratisch arbeitet, ist Team Tomorrow hierarchischer organisiert. Dies führte zu erhöhtem Abstimmungsbedarf, der durch offene Kommunikation, gegenseitiges Entgegenkommen und die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsweisen erfolgreich bewältigt werden konnte. Eine weitere Herausforderung war der enge zeitliche Rahmen durch den früh feststehenden Festivaltermin. Trotz begrenzter Vorbereitungszeit gelang es den Partner:innen, flexibel zu reagieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Für das kommende Jahr wurden Prozesse der Zusammenarbeit frühzeitig angepasst und bereits in einer früheren Projektphase gemeinsam abgestimmt.

Insgesamt erwies sich die Kooperation als äußerst bereichernd: Es entstanden starke Synergieeffekte, eine sehr gelungene Zusammenarbeit und ein gegenseitiger Mehrwert für beide Kooperationspartner:innen.

## HIGHLIGHTS 2026

Draufsicht Festival vom 31.07. bis 01.08.2026 auf der Karlshöhe in Stuttgart. Workshops für Jugendliche, um auf ein Festival vorbereitet zu werden:

- // Finanzen, Sponsoring & Förderungen
- // Sicherheit, Awareness & Security
- // Infrastruktur, Gelände & Platzgestaltung
- // Tontechnik, Lichttechnik & Strom
- // Booking & Programm
- // Design, Presse & Dokumentation
- // Bar & Essen auf einem Festival
- // Interne Koordination einer Festivalcrew

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Eine Herausforderung im Kulturbereich ist der zunehmende Verlust subkultureller Räume. Steigende Kosten, hohe Mieten und zahlreiche behördliche Auflagen erschweren kulturelle Arbeit, besonders in der Clubkultur. Finanzielle Mittel und ehrenamtliche Kapazitäten reichen oft nicht aus, während organisatorischer Aufwand wächst. Chancen liegen in Vernetzung, interdisziplinärer Zusammenarbeit und partizipativen Formaten, die Kultur für alle zugänglich machen.



# 14 LET'S PLAY – INTERDISZIPLINÄRES LABOR FÜR MEDIENBASIERTE FORMATE

Wand 5 e.V. | Stuttgarter Filmwinter | Fabian Kühfuß |  
Film- und Medienfestival, gGmbH | Internationales Trickfilmfestival

**KURZVORSTELLUNG** Gaming trifft auf Kunst. In diesem Labor entwickeln junge Menschen gemeinsam mit Künstler:innen neue spielerische Formate – von Virtual Reality über Games bis zu interaktiven Performances. Ziel ist es, die Grenzen zwischen Kunst und digitalen Medien zu erkunden und innovative Ausdrucksformen zu schaffen.

2025 stand im Zeichen innovativer Experimente an der Schnittstelle von Kunst, Spiel und digitaler Performance. Ein Highlight war der „**XR Performance-Spaziergang**“ beim ITFS (Internationales Trickfilm Festival). Hierbei erhielten Besucher:innen Handlungsanweisungen für kurze Alltagsperformances, die sie vor Ort umsetzen konnten. Mittels QR-Codes konnten sie zusätzlich Performancevideos von Studierenden des Figurentheaters abrufen, die die Umsetzung der Aufgaben illustrierten – eine spannende Verbindung von Realität, digitaler Vermittlung und Theaterpraxis.

Ein weiteres zentrales Projekt war an einem Wochenende im Oktober „**Quest**“, das als Plattform für »Kunst im Game« dient und zusammen mit der Kulturregion Stuttgart umgesetzt wurde. Ziel ist es, das Spiel selbst als künstlerisches Medium sichtbar zu machen und gleichzeitig die vielfältigen künstlerischen Ansätze innerhalb von Spielen zu beleuchten. Neben theoretischen Auseinandersetzungen stand auch das aktive Spielen im Vordergrund, denn Spiele funktionieren nur durch die Beteiligung der Spieler:innen.

Die Veranstaltung „**Stoßblüten**“ im Kunstraum 34, eine Kooperation mit dem Lüfter Kollektiv, verband Gaming-Kultur mit klassischen Kulturräumen. Neben einem Workshop zu Rapid Game Development wurde eine LAN-Party in den Räumlichkeiten umgesetzt – ein »Clash-of-Cultures«, der unterschiedliche Publika

zusammenführte und neue Zugänge zu Kunst und Kultur schaffte.

Trotz dieser Erfolge stellte die Zugänglichkeit der Zielgruppen eine Herausforderung dar: Es gab kein etabliertes Publikum, sodass die Veranstaltungen Grundsatzarbeit leisten mussten, um bestimmte gesellschaftliche Gruppen wieder stärker vor Ort mit Kunst und Kultur zu verbinden. Zudem führten veränderte Fördersätze zu Anpassungen des Umfangs und der Ressourcen von Let's Play, die teilweise durch zusätzliche Kooperationspartner:innen ausgeglichen wurden.

Aus den Kooperationen zwischen Freier Szene und Kulturinstitutionen lassen sich zudem wichtige Erkenntnisse ziehen. Während freie Akteur:innen oft sehr flexibel reagieren können, unterscheiden sich Kulturinstitutionen in ihrer Bewegungs- und Anpassungsfähigkeit – ein Zusammenspiel, das gezielt weiterentwickelt werden kann, um innovative Projekte erfolgreich umzusetzen. Beide Perspektiven ergänzen sich, wenn es gelingt, Projekte agil zu gestalten und gleichzeitig institutionelle Stabilität zu nutzen. Insgesamt zeigen die Erfahrungen von 2025, dass die Kombination aus künstlerischer Innovation, digitalen Formaten und partizipativer Umsetzung einen wichtigen Beitrag leistet, um Kunst und Kultur einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und neue, niederschwellige Wege der Vermittlung auszuprobieren – eine wichtige Basis für die kulturelle Arbeit der kommenden Jahre.



## HIGHLIGHTS 2026

Nach dem erfolgreichen Start wird Let's Play 2026 konsequent weiterentwickelt und ausgebaut. Im Mittelpunkt stehen Workshops, Austauschformate und professionelle Begleitung, die Kreativschaffende dabei unterstützen, innovative Prototypen künstlerischer Games zu entwickeln. Impulse hierfür konnten im Januar 2026 beim Stuttgarter Filmwinter gesetzt werden, die beim ITFS im Mai fortgeführt werden.

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Der Kulturbereich steht unter massivem Spar-  
druck, während gesellschaftliche Versäumnisse  
sichtbar werden. Defizite in kultureller Teilhabe  
und Bildung haben politische Fehlentwick-  
lungen begünstigt. Nun gilt es, mit weniger  
Mitteln kulturelle Räume zu sichern, neu zu  
denken und zugänglich zu machen – besonders  
im Digitalen, das als öffentlicher Raum aktiv  
gestaltet werden muss.

# 15 KONZERT IM KIOSK

Fläche e.V. | PRISMA | Atelieregemeinschaft – Bahnhofstraße e.V. | Jugendhaus Das CANN | Studio Kammermusik der HMDK Stuttgart | weitere engagierte Künstler:innen der Freien Szene

**KURZVORSTELLUNG** Konzert im Kiosk ist eine innovative Konzertreihe, die klassische Musik mit elektronischen Klängen und Clubkultur verbindet. Dabei werden Jugendliche dazu ermutigt, sich aktiv in die Organisation und Gestaltung einzubringen. Regelmäßige Workshops vermitteln Grundlagen der Kulturarbeit, während die Konzerte im urbanen Raum neue Zugänge zur Musik schaffen.

Das Projekt **Konzert im Kiosk** ist ein Kooperationsprojekt. Es handelt sich um eine innovative Konzertreihe, die klassische Musik mit DJ-Sets und elektronischer Musik sowie der Weiterbildung von Jugendlichen vereint. Eine Gruppe von 15 Jugendlichen wird dabei aktiv in die Organisation und Gestaltung dieser Crossover-Kammermusikreihe eingebunden und erhält durch regelmäßige Treffen sowie ein breit gefächertes Workshop-Angebot Einblicke in die Kulturszene. Pädagogisch betreut und durch einen interaktiven Prozess lernen sie die Grundlagen der Kulturarbeit in Deutschland kennen. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam mit den jungen Teilnehmer:innen den aktuellen Status quo der Kulturszene zu reflektieren und Perspektiven für die Zukunft zu erarbeiten. Gleichzeitig soll ein Raum geschaffen werden, der den Dialog zwischen der freien Musikszene, einem jungen Publikum und etablierten Akteur:innen der Stadt Stuttgart fördert.

## WORKSHOPS 2025

Im Auftakt-Workshop der Konzertreihe »Konzert im Kiosk« wurde mithilfe einer kreativen Collage der Startschuss für das Projekt gegeben. Die Teilnehmenden lernten das Konzept, das Programm und die Künstler:innen kennen, während Raum für Austausch, Inspiration und ein kollektives Verständnis geboten wurde.

Der Workshop »How to DJ!« mit DJ Afropunk bot eine praxisnahe Einführung in die Grundlagen des

DJings. DJ Afropunk, bekannt aus der Stuttgarter DJ-Szene, teilte ihre persönliche Geschichte und Karriereerfahrungen, bevor sie die Teilnehmer:innen an die Decks führte.

Im Workshop »Achtsames Feiern« wurde das Thema Diskriminierung und Gewalt im Party-Kontext behandelt. Die Teilnehmenden entwickelten gemeinsam Strategien, um Feiern sicherer und inklusiver zu gestalten, und diskutierten über Machtdynamiken, Konsens und Awareness-Konzepte.

## KONZERTE 2025

Am 18. Oktober präsentierte das Kahlo Quartett Werke von Haydn und Beethoven und bot neue Perspektiven auf klassische Musik. Der Abend versprach starke Klänge und intensive musikalische Erlebnisse. Im Anschluss brachte DJ Papa Razzia mit einem genreübergreifenden Set von Trance bis UK Hardcore die Off-Location zum Beben. Seine energetischen Sets sorgten für unvergessliche Partynächte.

Am 22. November zeigte das Fukio Ensemble seine Innovationskraft mit einem Repertoire, das internationale Bühnen erobert hat. Workshops für junge Musiker:innen sind Teil ihres Engagements zur Förderung der nächsten Musiker:innengeneration. Am selben Tag schloss DJ Afropunk mit ihrer Mischung aus Reggae und Dancehall an.

Am 20. Dezember präsentierte die Studiokammermusik der HMDK junge Ensembles der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und förderte damit die nächste Musikergeneration. Im Anschluss folgte Sisterbitch, die ihre Liebe zur Bassmusik in einem Set zum Ausdruck brachte, das klassische und neue Tracks vereinte. Ihre kuratierte Plattensammlung bot ein intensives Hörerlebnis mit basslastigen Klängen, die von atmosphärischen Ambient- bis zu technoiden Texturen reichten.

Die personellen Ressourcen des Projekts mussten im Laufe des Jahres angepasst und erweitert werden. Der Planungsaufwand im Prozess mit den Jugendlichen stellte sich etwas aufwendiger als erwartet dar. Um im Sinne der Projektplanung eine Vermittlung stattfinden lassen zu können, entschloss sich das Projektteam zu Einsparungen im Programm, um die Veranstaltungen jeweils besser betreuen zu können.

Die Rückmeldung der eingeladenen Musiker:innen war bisher sehr positiv, da sich gezeigt hat, dass es noch wenige Ansätze wie unser Projekt gibt, bei denen klassische Musik in einem so niederschweligen, nicht-kommerziellen Raum angeboten wird und eine Atmosphäre entstehen kann, die in klassisch geprägten Räumen nicht möglich ist. Die Freie Szene schätzt und bespielt in diesen besonderen Zeiten unsere Räume intensiv, was uns zeigt, wie notwendig ein interdisziplinärer Austausch in der Kunst- und Kulturszene ist und wie wichtig Räume für diese Szenen sind.

## HIGHLIGHTS

2026

- // 17.01. HMDK Studio Kammermusik mit dem all-female DJ Kollektiv die Mannschaft
- // 14.02. Sonus Quintett (Preisträger Carl-Wendeling Wettbewerb) und Toby Tobsucht
- // 21.03. Nevertoolate Kollektiv/ Matching Problems
- // 18.04. Il Concerto Intempestivo und DJ Gaisma
- // 20.06. Ensemble Fokus (Preisträger des I. Kammermusikwettbewerbs Paul Juon 2023) und Trendsportgruppe
- // 18.07. Kahlo Quartett (Excellenz Klasse der Quatour Ebène)



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Die Möglichkeit, lokale freie Künstler:innen einzubinden, um nachhaltige und erreichbare Kontakte sowie ein stabiles Netzwerk zwischen den beteiligten Jugendgruppen, Künstler:innen und Institutionen aufzubauen, kann nur im Kulturbereich geschehen. Die Herausforderung besteht darin, Kunst- und Kulturprojekte in der angespannten finanziellen Situation umzusetzen, ohne Qualitätsverluste zu erleiden.

# 16 CRACK:S

Württembergischer Kunstverein | FITZ Zentrum für Figurentheater |  
Vertreter:innen der Freien Szene (Jonas Bolle, Eva Mario Hasler,  
Celine Klotz)

**KURZVORSTELLUNG** crack:s ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt an der Schnittstelle von bildender  
**PROJEKT** Kunst, Figurentheater, Clubkultur, politischer Bildung und Soziokultur. Es bringt  
junge Erwachsene, Künstler:innen und Institutionen zusammen und erprobt neue  
Formen der Zusammenarbeit, Teilhabe und institutionellen Öffnung. Im Zentrum  
stehen Fragen nach Zugang, Sichtbarkeit und Mitbestimmung.

2025 setzte crack:s zentrale Impulse zur Erprobung neuer künstlerischer Formate und kooperativer Arbeitsweisen zwischen Institutionen, Freier Szene und jungen Communities. Veranstaltungen und Prozesse fanden im Württembergischen Kunstverein Stuttgart (WKV) und im FITZ Zentrum für Figurentheater statt. Im ersten Projektjahr haben wir uns mit der Konstitution einer Crew aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen befasst, die gemeinsam mit uns neue Zugänge zu den beteiligten Institutionen entwickelt und das Programm mitgestaltet haben. Gegen Ende des Jahres hatte sich die Crew als beständige Struktur etabliert.

Wichtige öffentliche Programmpunkte waren die Hang Outs auf der Terrasse des WKV am 22.4, 12.6. und 17.7. In informeller Atmosphäre kamen Künstler:innen, Kollektive, Institutionen, verschiedene Communities und interessierte Personen zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und Netzwerke zu stärken. Das Format verband Gespräche, Musik und Performances und richtete sich an junge Menschen und Communities, die bisher wenig Zugang zu etablierten Kunst- und Kulturinstitutionen hatten. Ziel war es, niedrigschwellige Begegnungsräume zu schaffen und mögliche Formen der Beteiligung erfahrbar zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die crack:s Residency im November 2025 im FITZ Zentrum für Figurentheater. Auf Basis eines offenen Ausschreibungsverfahrens setzten sich acht Künstler:innen mit Themen rund um die inhaltlichen Fragestellungen der Aus-

stellung »Privathandtaschen dürfen zum Außendienst nicht mitgetragen werden« von Dominique Hurth im WKV auseinander. Die Residenz ermöglichte eine einwöchige intensive Zusammenarbeit unterschiedlicher künstlerischer Ansätze zwischen Figurentheater, Performance, Installation, Sound und bildender Kunst. Das öffentliche Showing am 8.11.2025 gewährte Einblicke in die künstlerischen Prozesse und machte deren Ergebnisse vor vollem Haus einem breiten Publikum zugänglich.

Das Ende des ersten Projektjahres haben wir für die Festigung des Identifikationsgefühls der Crew mit dem Projekt und die Stärkung des internen Zusammenhalts, die Sensibilisierung für Machtverhältnisse und Diskriminierung sowie die Entwicklung und Konkretisierung von Ideen und die Ausarbeitung eines Jahresprogramms 2026 genutzt.

Im Verlauf des Jahres zeigte sich, dass das Vorhaben in Teilen angepasst werden musste. Die Zusammenarbeit mit einem ursprünglich vorgesehenen Kooperationspartner konnte nicht in der geplanten Form fortgeführt werden. Unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich Sicherheitsstandards, Verantwortungsübernahme und der verbindlichen Mitwirkung an strukturellen Öffnungsprozessen führten zu Spannungen in der Zusammenarbeit. Nach intensiven Gesprächen und Abwägungen wurde entschieden, diese Zusammenarbeit zu beenden, um die inhaltlichen Grundprinzipien von crack:s – insbesondere den Schutz und das Empowerment marginalisierter Personengruppen – nicht zu gefährden.

Diese Entscheidung stellte eine Herausforderung dar, führte jedoch zugleich zu wichtigen Lernerfahrungen. Deutlich wurde, dass Kooperationen zwischen Freier Szene und Kulturinstitutionen ein hohes Maß an Verbindlichkeit, Selbstreflexion und gemeinsamer Verantwortungsübernahme erfordern. Öffnungsprozesse können nur gelingen, wenn alle Beteiligten bereit sind, strukturelle Veränderungen aktiv mitzutragen.

Als Konsequenz daraus haben wir entschieden, Aushandlungsprozesse expliziter zu führen und aktives Erwartungsmanagement zu betreiben sowie Rollen genauer zu klären. Dafür arbeiten alle Beteiligten Selbstverständnisse zum internen Gebrauch aus.



Trotz dieser Herausforderungen konnte crack:s seine kuratorische, künstlerische und vermittelnde Arbeit erfolgreich fortsetzen und sich gegenüber den beteiligten Communities klar positionieren. Die Erfahrungen aus dem Jahr 2025 tragen dazu bei, zukünftige Kooperationen bewusster zu gestalten und nachhaltige, vertrauensbasierte Arbeitsstrukturen zwischen Freier Szene und Institutionen weiterzuentwickeln.



## HIGHLIGHTS 2026

Neben monatlichen halböffentlichen Formaten wie Workshops oder der Präsentation und Diskussion von Arbeiten der crew members werden im Sommer auf der Terrasse des WKV drei öffentliche Hang Outs mit verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt. Im Oktober finden Residenzen am FITZ Zentrum für Figurentheater mit einer abschließenden öffentlichen Präsentation und eine eigene Ausstellung im WKV statt.

»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Der Kulturbereich steht unter massivem Kürzungsdruck: Weniger Mittel bedeuten weniger Kunst, Sichtbarkeit und Öffentlichkeit. Dass crack:s derzeit stabil arbeiten kann, ist Privileg und politische Praxis. Öffentlich zu bleiben, Ressourcen zu teilen, Zugänge zu öffnen sowie nachhaltige Strukturen und solidarische Netzwerke zu festigen ist unsere Positionierung gegen Verdrängung und Vereinzelung.

# 17 KUNST UND KI – BEGEGNUNGEN MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Art'Us Collectors'Collective e.V. | Kunstmuseum Stuttgart | Hochschule für Technik, Stuttgart | Stuttgarter Schulen | Gudrun Ruetz | Petra Bosse (Art'Us) | Stefan Stegmaier | Dr. Ulrike Groos | Laura Wünsche (Kunstmuseum) | Prof. Dr. Patrick Müller (HFT) | 6 Künstler:innen

## KURZVORSTELLUNG PROJEKT

Wie beeinflusst KI die Gesellschaft? Stuttgarter Schüler:innen setzen sich gemeinsam mit Künstler:innen mit künstlicher Intelligenz auseinander und erschaffen eigene Kunstwerke, die jährlich präsentiert werden und einen generationenübergreifenden Diskurs über KI-Technologie und Kreativität anregen. Abschluss ist die gesamtheitliche Ausstellung aller Projektteilnehmer:innen im Kunstmuseum 28/29.

## KÜNSTLER:INNEN UND SCHÜLER:INNEN ARBEITEN HAND IN HAND – KREATION, INSPIRATION, WISSENSTRANSFER

Mit diesem Projekt werden Stuttgarter Schüler:innen zu Akteur:innen der Kunst und zu KI: Sie entwickeln zusammen mit Künstler:innen, die bereits sehr erfahren zum Thema KI arbeiten, eigene Werke und reflektieren damit ihre persönlichen Erfahrungen und Begegnungen mit KI. Begleitend bietet Prof. Dr. Patrick Müller mit dialogischen Vorlesungen für die Schüler:innen einen interaktiven KI-Bildungsprozess.

## ERFOLGREICHER PROJEKTSTART IM MÄRZ 2025

Zur Entwicklung von gleichbleibenden Qualitätsstandards und eines gemeinsamen Prozesses auf Augenhöhe wurde im März 2025 eine Pilotphase gestartet: mit der Stuttgarter Künstlerin Ingrid Hertfelder, der Pilotschule Wilhelms-Gymnasium und den Projektpartner:innen. Dabei entstanden bereits erste Kunstwerke zum Thema »KI-Einfluss auf unsere Identität« und eine Projekt-Roadmap mit Prozessschritten, Kommunikation und gemeinsamen Learnings.

## MUSEUM UND ATELIER ALS AUSSERSCHULISCHER LERNORT

Die Kickoff-Projektstage im Kunstmuseum und im Atelier begeisterten durch die spontane Offenheit aller Teilnehmer:innen für den Dialog von Kunst und KI. Über das 2. Schulhalbjahr hinweg folgten in der Schule Workshops für die Arbeits- und Kreativphase, hybrid und in Präsenz, betreut von der Künstlerin und dem Projektteam. Abschließender Höhepunkt war die Ausstellung der Kunstwerke im Café Merlin (Vernissage 10. Juli 2025), die die Schüler:innen zuvor selbst kuratiert und vorbereitet hatten.

## HERAUSFORDERUNGEN UND ERGEBNISSE

Herausfordernd sind die langfristigen Terminplanungen, die die Schulen benötigen, ebenso die Abstimmungsprozesse. Konformität mit Lehrplan nicht immer einfach, Schulakquise nur durch persönliche Kontakte erfolgreich. Ergebnisse: sehr positives Feedback aller Beteiligten, die professionellen SuS-Kunstwerke begeistern bei der Vernissage, großes Interesse der Lehrkräfte und Begeisterung bei den Jugendlichen und Eltern.

## KUNST ALS BRÜCKENBAUER ZU KI

Kunst eröffnet sofort einen gemeinsamen Raum der Zusammenarbeit, voller Neugierde, Kreativität und Lernmotivation der Schüler:innen. Die Künstler:innen sind sehr dankbar für die Chance an der Förderinitiative teilhaben zu können und steuern das Projekt voller Leidenschaft und Kreativität. Erste Ergebnisse wurden im Juli 2025 zusammen mit dem Kunstmuseum Stuttgart bei der Konferenz der Lehrer:innen für Kunst des Landes Baden-Württemberg mit positivem Feedback vorgestellt.

## HIGHLIGHTS

2026

- // Workshops mit Partner-Schulen und Künstler:innen im Kunstmuseum, Vorlesungen von Prof. Dr. Patrick Müller
- // 3. März 18:00: Podiumsdiskussion im Kunstmuseum »KI – Mehr als ein Werkzeug«: Tim Berresheim (Künstler), Daniel Feige (Philosoph) und Patrick Müller (Psychologe) im Dialog mit Schüler:innen und öffentlichem Publikum
- // Vernissagen im Juli im Café Merlin mit Projektschulen und allen Beteiligten



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Der allgemeinen Verknappung und Kürzung von Ressourcen – nicht nur bei Budgets und Spenden, sondern auch bei Räumen und Zeit – sollten Kulturakteur:innen gemeinsam entgegenwirken. Kooperationen, gemeinsame Plattformen und gemischte Zielgruppen können dazu beitragen, den Fokus stärker auf Qualität statt auf Quantität zu legen. Besonders Möglichkeiten zur selbstwirksamen Interaktion begeistern junge Menschen für Kultur.



# 18 SERVE. – BALLROOM COMMUNITY STUTTGART

SERVE. Ballroom Community Stuttgart (Vertreten durch Carina Clay) |  
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (stjg) | Jugendhaus Heschl |  
Theater RAMPE

**KURZVORSTELLUNG** SERVE. schafft einen sicheren Raum und fördert Ballroom-Kultur in Stuttgart. In  
**PROJEKT** regelmäßigen Trainings, Workshops und Performances werden künstlerische  
Ausdrucksformen sowie die Geschichte der Szene vermittelt. Das Projekt stärkt  
insbesondere BIPOC und LGBTQIA+-Menschen, fördert Empowerment, Sicht-  
barkeit, kulturelle Teilhabe und positioniert Kunst als aktives Mittel gegen Dis-  
kriminierung.

## BALLROOM SICHTBAR MACHEN 2025: EMPOWERMENT, COMMUNITY UND KREATIVE HÖHEPUNKTE IN STUTTGART

Im Projektjahr konnte SERVE. als junge Ballroom-Community in Stuttgart zentrale Strukturen aufbauen und erste Formate etablieren. In Kooperation mit stjg und dem Theater RAMPE entstand ein kontinuierliches Angebot, das künstlerische Praxis, Community-Arbeit und kulturelle Bildung verbindet. Ziel ist es, marginalisierte Perspektiven im Kulturbereich zu stärken und langfristige Schutz- und Empowermenträume zu schaffen. Ein zentrales Anliegen der Community ist, »Räume zu schaffen, in denen sich Menschen sicher fühlen, ausprobieren und gesehen werden«.

Das Programm umfasste wöchentliche Trainings im Jugendhaus Heschl sowie mehrtägige Intensiv-Workshops mit Künstler:innen aus der nationalen und internationalen Ballroom-Szene. Diese Angebote ermöglichten sowohl einen niedrighwelligen Einstieg wie auch fachliche Vertiefung. Ergänzend organisierte die Community eigene Performances und Balls mit unterschiedlichen Kategorien und Erfahrungsstufen, die kreativen Wettbewerb bieten. Höhepunkt war der Ball »The Wicked Kiki Ball« im Theater RAMPE, an dem rund 250 Zuschauer:innen und Teilnehmende beteiligt waren. Dies war zugleich die größte Veranstaltung des Jahres und ein wichtiger Meilenstein für die Sichtbarkeit der Ballroom-Kultur in Stuttgart.

Darüber hinaus war SERVE. bei weiteren kulturellen Anlässen präsent, darunter die Auftaktveranstaltung im Rahmen des Kulturkessels, mehrere Workshop-Wochenenden, die Trans\*Pride mit Straßenperformance und Panel Talk sowie die 60-Jahr-Feier des Jugendhaus Heschl, hier sogar mit Bühnenbeitrag. Diese Formate stärkten Vernetzung und Sichtbarkeit der Community, aus der hervorgehoben wurde: »Sichtbarkeit bedeutet nicht nur Auftritt, sondern Anerkennung und Zugehörigkeit.«

Im Projektverlauf waren punktuelle Anpassungen in Organisation und Zeitplanung erforderlich. Aufbauphasen und die Dynamik communitybasierter Arbeit erforderten flexible Lösungen, insbesondere bei der Koordination von Workshops, Events und Künstler:innenbuchungen. Diese Anpassungsfähigkeit erwies sich als Stärke: Inhalte und Formate konnten bedarfsorientiert weiterentwickelt werden, ohne den Kern des Projekts zu verändern. Die Anzahl der Teilnehmenden variiert je nach Angebot zwischen 15 und 30 Personen pro Workshop, wodurch individuelle Betreuung und Austausch gewährleistet sind. Die Wiedererkennbarkeit des Projekts bleibt erhalten, da die Zielgruppe und der Schwerpunkt unverändert sind, gleichzeitig aber die Community eigene Ideen und Initiativen einbringen kann.



»Welche Chancen und Herausforderungen  
seht ihr aktuell im Kulturbereich,  
nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als  
Kulturakteure?«

“

Kulturakteur:innen stehen derzeit vor strukturellen Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, Planungsunsicherheiten und steigenden Anforderungen an Teilhabe. Angesichts erheblicher Kürzungen in Kultur, Sozialem und Bildung wären Projekte wie SERVE. ohne gezielte Förderung in ihrer Entwicklung deutlich eingeschränkt. Kooperation bleibt daher ein zentraler Faktor zukunftsfähiger Kulturarbeit.

Die Zusammenarbeit zwischen Freier Szene und fester Institution erwies sich als herausfordernd, zugleich aber tragfähig und gewinnbringend. Institutionelle Partner stellten verlässliche Rahmenbedingungen, Infrastruktur und Planungssicherheit bereit, während die Ballroom-Community ihre Expertise, Selbstorganisation und kulturelle Praxis einbrachte. Durch diese Verbindung konnten Strukturen entwickelt werden, die Stabilität und kreative Freiheit ermöglichen. SERVE. etablierte sich so als sichtbarer Akteur an der Schnittstelle von Jugendkultur, Community-Arbeit und Kunst und zeigt, dass nachhaltige kulturelle Arbeit wirksam ist, wenn institutionelle Ressourcen und communitybasierte Expertise zusammenspielen.

Insgesamt hat 2025 gezeigt, dass SERVE. ein tragfähiges Fundament besitzt: als künstlerisches Projekt, als Schutzraum und als wachsende Community. Die vielfältigen Veranstaltungen, Workshops und Balls haben sowohl die künstlerische Praxis der Teilnehmenden gestärkt als auch die Ballroom-Kultur in Stuttgart verankert. Zugleich konnte das Projekt wertvolle Erfahrungen im Zusammenspiel von Freier Szene und institutioneller Struktur sammeln, die als Grundlage für zukünftige Weiterentwicklungen dienen. Die Community hat Raum für Ideen, Austausch und künstlerische Umsetzung erhalten und kann sich so national und international in der Ballroom-Szene positionieren.

## HIGHLIGHTS 2026

Für 2026 ist der weitere Ausbau der Trainings- und Workshopformate vorgesehen. Geplant sind zusätzliche Kooperationen mit Künstler:innen, neue Performance-Formate sowie mindestens ein größerer Ball mit überregionaler Ausstrahlung. Zudem sollen Strukturen weiter gefestigt und die Sichtbarkeit der Ballroom-Kultur im Stuttgarter Kulturbereich nachhaltig gestärkt werden.

# 19 UNBOUND

Theater RAMPE | Underground Soul | Cypher e.V. | United Networks

**KURZVORSTELLUNG** UNBOUND unterstützt Künstler:innen aus der Street-Dance-Culture und bietet insbesondere jungen Tänzer:innen marginalisierter Gruppen Räume für künstlerische Entwicklung im Rahmen von Workshops, Battles und Residenzen. Dafür verknüpfen sich das Theater RAMPE, Underground Soul Cypher e.V. und das überregionale Bündnis United Networks.

Das erste Jahr unseres Kulturkessel-Projektes war geprägt von Beziehungsarbeit zwischen drei sehr unterschiedlichen Projektpartner:innen. Dabei haben wir uns die Zeit genommen, unsere Bedürfnisse, Erwartungen, Positionierungen, Erfahrungen, Wünsche und Zielvorstellungen miteinander abzugleichen und zu gemeinsamen Projektzielen zu kommen.

Im Frühjahr 2025 konnte UNITED NETWORKS (UN) an der RAMPE im Rahmen ihrer Formate UN Meet und der UNacademy Kontakte zu lokalen Communities und Künstler:innen aufbauen und gemeinsam mit den Expert:innen Leyla Ercan, Fernando Andia, Mey Seifan, Dr. Ferdaouss Adda und Dr. Sandra Chatterjee die UN-Handreichung für eine gleichberechtigte Kunst- und Kulturlandschaft vorstellen, wofür wir viel Interesse bei Menschen aus Kultur, Politik und Verwaltung wecken konnten.

Daneben entstand als zentrales Element unseres Kulturkessel-Projektes die Konzeption für das erste UNBOUND Battle. Dafür entwickelten die Projektpartner:innen mit dem Grafikbüro studio Panorama eine eigene CI für das UNBOUND Programm. Die RAMPE kümmerte sich um die Erstellung der Kooperations-/Rahmen- und Künstler:innenverträge sowie um die technische und organisatorische Umsetzung. Donya Ahmadifar und Jens Kuhlmann von Underground Soul Cypher (USC) übernahmen die künstlerische Ausgestaltung des Battles, sie konnten dabei die Infrastruktur der RAMPE nutzen und hatten durch die Prozessbegleitung von United Networks fundierte Unterstützung im Aufbau ihrer Arbeitsstruktur.

In drei Kategorien (Hip-Hop, Popping und Experimental) und mit über 20 beteiligten DJs, MCs, Bands, Judges, Videograph:innen, System Managern, uvm. traten dann Anfang November über 200 Tänzer:innen in der RAMPE gegeneinander an und konkurrierten in jeder Kategorie um drei Preise: 700 Euro, 200 Euro oder kostenlose Workshops, die am Tag darauf von den Internationalen Judges angeboten wurden. Weitere 200 Besucher:innen nahmen an dem Event als Besucher:innen teil und sorgten für ein volles Haus. Besonders beeindruckt hat uns dabei die sehr lebendige und diverse Szene, die sich an der RAMPE äußerst wohl gewühlt hat, was nicht zuletzt auch in dem enorm professionell gestalteten Battle begründet lag. Gleichzeitig ist die RAMPE mit dem UNBOUND Battle sowohl personell als auch von den räumlichen Kapazitäten her, eindeutig an ihre Belastungsgrenzen gestoßen.

Nach Auswertung und Evaluation des Battles entwickelten alle Projektpartner:innen gemeinsam die Konzeption und Ausschreibung für das UNBOUND Residenzprogramm, sowie die dafür notwendigen Auswahlkriterien, das Verfahren sowie die Ausgestaltung der angebotenen Residenz. Ebenso konnten wir die Frage des künstlerischen Mentorings durch Choreograf:innen wie Joana Tischkau bewegen, die im Rahmen einer Koproduktion ihre aktuelle Arbeit an der RAMPE im Jahr 2026 präsentiert und die auf diese Weise mit den Residenzkünstler:innen verknüpft wird. Außerdem werden weitere Mentor:innen mit langjährigen Erfahrungen in den freien darstellenden Künsten gewonnen, die die ausgewählten Residenzkünstler:innen durch künstlerisches Feedback in ihren Arbeitsprozessen begleiten.



Das strukturelle Mentoring der Residenzkünstler:innen zum Arbeiten in den freien darstellenden Künsten übernimmt United Networks.

Ebenso entwickelte UN im Rahmen des ersten Jahres ein Transformationsmodell für Kultureinrichtungen, das exemplarisch anhand des UNBOUND Projekts notwendige Veränderungen für eine gleichberechtigte Kulturlandschaft an der RAMPE identifiziert und die RAMPE darin unterstützt, diese Change-Prozesse mit Sorgfalt anzugehen. Ziel dabei ist, das Modell einer Prozessbegleitung praxisnah zu entwickeln, um es zukünftig auch anderen Institutionen anbieten zu können, anhand des Beispiels UNBOUND.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Die Herausforderungen für die offene, freie und vielfältige Gesellschaft und damit auch die Aufgaben für uns Kulturakteur:innen werden größer, während sich die öffentliche Hand schleichend aus der Kulturfinanzierung zurückzieht. Wir begreifen die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit und die Vielfalt der Gesellschaft abzubilden weiterhin als Chance für die Transformation unserer Kultureinrichtungen.

## HIGHLIGHTS 2026

Die Künstler:innen Nam Nguyen The, Joelle Osabu, Daniela Rodriguez Romero und Jean Didier Rufin Mamona wurden für eine Residenz an der RAMPE ausgewählt. Eine Präsentation findet im Vorfeld des zweiten UNBOUND Battles statt. Außerdem verknüpfen wir diese mit Joana Tischkau und weiteren Künstler:innen, die im Rahmen von Koproduktionen aktuelle Arbeiten an der RAMPE präsentieren.

## 20 DAS JOIN-HAUS – NACHBARSCHAFT ZUM MITGESTALTEN

JOiN (Junge Oper im Nord) | Verein zum Goldenen Schmetterling e.V.

**KURZVORSTELLUNG** Das JOiN-Haus versteht sich als Community-Center, in dem Jugendliche selbst Verantwortung für künstlerische und soziale Programme übernehmen. Durch partizipative Formate entsteht ein kulturelles Zentrum für Stuttgart-Nord: ein Ort zum Verweilen ohne Konsumzwang mit einem Programm, das nachhaltig von jungen Menschen gestaltet wird.

Das JOiN-Haus eröffnete nach einer ersten längeren Planungsphase mit einer öffentlichen Veranstaltung am 25.09.2025. Diesem Ciao Sommer!-Event ging ein erster Partizipationsprozess voraus, in dem das technische und künstlerische Team des JOiN beispielhaft das Programm kuratierte. Dadurch wurde die Schmetterlingsmethode – die Grundlage der partizipatorischen Arbeit im Projekt – im Haus eingeführt und direkt erprobt. Die Methode garantiert, dass kollektiv an der Auswahl und Verfeinerung eingebrachter Vorschläge gearbeitet wird.

Im Herbst 2025 fanden die ersten beiden Programmgruppen-Treffen statt, bei denen junge Menschen

erste Entscheidungen zur Gestaltung des Foyers trafen. Diese Entscheidungen befinden sich teils noch in der Umsetzung, teils sind sie bereits realisiert. Das Ziel: das Foyer als »Community-Wohnzimmer« ansprechender und wohnlicher zu machen.

Im ersten gemeinsamen Halbjahr beschäftigten wir uns zudem mit der Erarbeitung von Strukturen für die Zusammenarbeit zwischen JOiN und Schmetterlingshaus.

Da das JOiN-Haus sich als lernendes Projekt begreift, soll es sich stets weiterentwickeln und Gelerntes während der gesamten Projektlaufzeit integrieren. Erste Erfahrungen haben wir in der Strukturierung der Zusammenarbeit gemacht und in der Zusammenwirkung von Produktionsabläufen und der Entscheidungsfindung unter Beteiligung junger Menschen.

Anpassungen haben wir in den zeitlichen Abläufen vorgenommen und für die Realisierung einzelner Maßnahmen (z.B. der Einrichtung des »Wohnzimmers«) mehr Zeit eingeplant. Im Gartenprojekt wird sich eine Gruppe zum gemeinsamen Gärtnern vermutlich langsamer als geplant aufbauen.

Ein wichtiges Teilprojekt – die Übertragung der Schmetterlingsmethode auf ein Projekt im Opernhaus, konkret die Kuration des Themas einer Uraufführung auf der großen Bühne unter Beteiligung der Zielgruppe – haben wir nach intensiven Beratungen

mit der Intendanz wegen der langen Produktionsvorläufe vorverlegt, damit die Premiere (die für die Spielzeit 2028/29 anvisiert ist) noch im Projektzeitraum stattfinden kann.

Der Wunsch, dem Projekt JOiN-Haus beim bestehenden JOiN-Publikum zu einer gewissen Bekanntheit zu verhelfen, führte zum neuen Format The JOiN-Haus is present. Hier machen die Verantwortlichen des Projekts im Rahmen laufender JOiN-Veranstaltungen auf spielerische Weise auf das JOiN-Haus aufmerksam. The JOiN-Haus is present hat bereits im Rahmen von Gnadenlos Atemlos sowie Hässlich as fuck stattgefunden und wurde gut angenommen. Personell mussten wir im ersten Jahr Anpassungen vornehmen, da die geplante Arbeitszeit eines:einer FSJ-ler:in zunächst nicht zur Verfügung stand.

Die eingeladenen jungen Menschen gaben stets positive Rückmeldungen und nutzten den Aufenthalt im JOiN-Haus gerne. Wir sind zuversichtlich, dass die geplante Kontinuität der Angebote den Aufbau einer Community weiter voranbringen wird. Unerwartet viel Zeit nimmt die Kommunikation untereinander und die Herausarbeitung von Strukturen zur Realisierung von Events in Anspruch. Wir mussten u.a. Lösungen finden, um Aufwandsentschädigungen bar auszahlen zu können, die Logistik zur Bewirtung während der Treffen zu bewältigen sowie die Werbung bei Akteur:innen der Nachbarschaft zu organisieren.

Obwohl wir einen längeren Zeitraum für den Aufbau der Zusammenarbeit eingeplant hatten, sind wir weiterhin damit beschäftigt, den flexiblen, kurzfristig agierenden Produktionsprozess des Schmetterlingshauses und die längerfristigen Produktionsabläufe des JOiN in Einklang zu bringen. Wir konnten die entstandenen Konflikte aber konstruktiv bearbeiten und gute Lösungen für die Zukunft finden.



»Welche Chancen und Herausforderungen seht ihr aktuell im Kulturbereich, nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als Kulturakteure?«

“

Die Chancen des Projekts JOiN-Haus sehen wir darin, Kulturerfahrung nicht als exklusiv und elitär zu begreifen, sondern durch Öffnung und sinnvolle Synergien zu demokratisieren. Die Herausforderung besteht darin, auch den Blick zu öffnen und diese Öffnung konsequent und gegen eventuelle Widerstände zu verfolgen.

### HIGHLIGHTS 2026

Im Jahr 2026 wird die eigenständige Programmgestaltung Realität: Bis zum Sommer kuratiert die Zielgruppe vier Abendveranstaltungen der Community-Reihe abends im JOiN. In der ersten Pfingstferienwoche wird in einem kompakten Programmgruppen-Prozess das Thema besagter Uraufführung im Opernhaus bestimmt. Bei einer weiteren Sommerparty wird am Ende des Ferienkurses die Entscheidung gefeiert.



# 21 HEIMSPIEL DEIN RAUM. DEIN PROJEKT. DEINE STADT.

contain't e.V. | Ann-Kathrin Müller | Bennett Gehring |  
Jan-Timo Ort | Judith Engel | Kalian Dahlhoff

## KURZVORSTELLUNG PROJEKT

Das Projekt Heimspiel verankert ein partizipatives Kulturzentrum dauerhaft auf dem neuen Gelände von contain't in Bad Cannstatt. Jugendliche und junge Erwachsene gestalten den Raum und entwickeln kreative Projekte in den Bereichen Musik, Raum, Medien & Technologie sowie Erinnerungskultur. Ziel des Projekts ist die Förderung von Selbstermächtigung, Teilhabe und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Infolge der um 250.000 Euro reduzierten Mittelbewilligung sowie notwendiger Grundlagenermittlungen am neu bezogenen Standort wurde der operative Projektstart verschoben und das Jahr 2025 genutzt, um zusätzliche Fördermittel zu beantragen sowie Konzept und Personalplanung anzupassen.

In der ersten Jahreshälfte lag der Schwerpunkt auf der Klärung flächenbezogener Grundlagen und Vorbereitungen, sowie der Entwicklung mehrgleisiger Szenarien, die einen flexiblen Umgang mit Förderbescheiden später beantragter Drittmittel und somit eine angepasste Gesamtplanung erlaubten.

In Gesprächen mit den Kooperationspartner:innen zu den finanziellen Rahmenbedingungen und einer vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung zeigte sich außerdem, dass Teilzeitbeschäftigungen den fachlichen und organisatorischen Anforderungen der Werkstattleitungen besser gerecht werden. Daraus ergab sich ein notwendiger Anpassungsbedarf in der Stellen- und Budgetlogik.

Zusätzlich wurden die einzelnen Werkstätten inhaltlich überprüft und auf ihre Umsetzbarkeit unter den veränderten Rahmenbedingungen neu bewertet. Die Werkstatt Female Frequency wurde zunächst in Bezug auf Budget und geplante Aktivitäten weiterentwickelt und angepasst, konnte jedoch

schlussendlich nicht weiterverfolgt werden. Die Erinnerungswerkstatt wurde vorerst zurückgestellt, mit einem perspektivischen Start ab 2027. Im Verlauf dieser Betrachtungen zeichnete sich zunehmend ein inhaltlicher, personeller und finanzieller Fokus auf die drei zentralen Werkstätten Space Shapers, Digital Playground und Young Urban Professionals ab.

Im Ergebnis dieses Prozesses wurden drei zentrale strukturelle Erkenntnisse sichtbar:

- // Die Höhe der zur Verfügung stehenden Fördermittel beeinflusst nicht nur den Umfang, sondern auch die Qualität des Vorhabens.
- // Die Umsetzung partizipativer Werkstätten mit langfristiger Ausrichtung setzt stabile, angemessen vergütete Personalstrukturen voraus.
- // Nur eine Verringerung der Anzahl, inhaltliche Anpassung, gestaffelte Anläufe und verkürzte Laufzeiten der Werkstätten erlauben die notwendigen Einsparungen, um eine nachhaltige Umsetzung und Beteiligung sicherzustellen.

In der zweiten Jahreshälfte lag der Schwerpunkt deshalb auf einer intensiven Mittelantragsphase und dem regelmäßigen Austausch mit beteiligten Kooperationspartner:innen, um Werkstattinhalte und -formate zu schärfen und in die jeweiligen Antragsbudgets einzugliedern. Ergänzend wurde die An-

erkennung von contain't als Träger der außerschulischen Jugendbildung geprüft, um gezielt weitere Fördermöglichkeiten zu erschließen und langfristige Perspektiven zu sichern. Darüber hinaus haben wir uns mit der geplanten Wirkungsmessung beschäftigt und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen recherchiert. Diesbezüglich wurden vorbereitende Gespräche geführt und erste Kontakte aufgebaut.

Trotz intensiver Akquise konnten im Jahr 2025 keine zusätzlichen Drittmittel eingeworben werden. Rückmeldungen der Fördernden verwiesen vielfach auf außergewöhnlich hohe Antragsvolumina und einen damit verbundenen verschärften Wettbewerb um verfügbare Mittel, bei zugleich inhaltlich positiver Bewertung unserer eingereichten Vorhaben. Die ursprünglich angestrebte personelle Konsolidierung sowie eine erweiterte materielle und technische Ausstattung einzelner Werkstätten konnten daher bisher nicht realisiert werden.

Für die Folgejahre sind erneute Anträge vorgesehen – insbesondere für die erinnerungskulturelle Werkstatt, um das Vorhaben weiterhin in vollem Umfang umzusetzen. Die intensive Antragsarbeit führte zu einer systematischen Weiterentwicklung der Werkstattprogramme und ihrer Struktur, wodurch Formate, Zieldefinitionen, Frequenzen, Zielgruppenansprache sowie Gruppengrößen deutlich präzisiert und potenzielle Umsetzungsrisiken frühzeitig lokalisiert werden konnten.

## HIGHLIGHTS 2026

Die erste Jahreshälfte 2026 markiert den Übergang in die Umsetzungsphase: der Start der Ausschreibungs- und Bewerbungsphase für die Space Shapers, die räumliche Vorbereitung und konkrete Ausführungsplanung mit der Werkstattleitung stehen im Vordergrund. Der August startet mit einem Kick-off und einem ersten Selbst-Bauprojekt. Die Young Urban Professionals und Digital Playground folgen im Herbst.



»Welche Chancen und Herausforderungen  
seht ihr aktuell im Kulturbereich,  
nicht als Kulturkessel-Projekt, sondern als  
Kulturakteure?«

“

Aktuell prägen Kürzungen und unsichere Förderlagen die Szene. Gleichzeitig steigen Produktions- und Personalkosten, ohne dass Förderungen steigen. Das erschwert langfristige Planung und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber großen Kulturinstitutionen als Arbeitgeber. Die Szene kämpft nicht nur um Projekte, sondern um Struktur, Personal und Überleben, bei hoher gesellschaftlicher Erwartung an Kultur als sozialem Raum.



Kulturkreis der  
deutschen Wirtschaft  
im BDI e.V.

## Ihre Ansprechpartner:innen

### **Rodger Masou**

Geschäftsführer  
T: +49 (0)30 2028 1616  
r.masou@kulturkreis.eu

### **Dorine Wolf**

Kaufmännische Leitung  
T: +49 (0) 30 2028 1506  
d.wolf@kulturkreis.eu

## Impressum

### **Herausgeber**

Kulturkreis der deutschen  
Wirtschaft im BDI e.V.  
Haus der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29, 10178 Berlin

### **Geschäftsführung**

Rodger Masou

### **Gestaltung**

Jungrad.Design

## Bildnachweise

S. 2–3 Stell dir vor! gGmbH | S. 4–5  
© Frank Kleinbach | S. 7 © kesselkroniken |  
S. 9 © Kulturzentrum Merlin | S. 10–11  
© backsteinhaus produktion | S. 12–13  
© Jana Kastner | S. 15 © Props e.V. | S. 17  
© Amina Ousman | S. 18 © Landesmu-  
seum Württemberg | S. 21 © trabanten.  
kollektivJES | S. 22 © Frank Kleinbach |  
S. 24 Clara van Handel, Sebastian Wenzel |  
S. 27 © Ruben Schäfauer / Arvid Böge |  
S. 29 © Fabian Kühfuß | S. 31 © Mikel  
Szinetar | S. 33 © crack:s | S. 34 © Gerhard  
Ulmann | S. 35 © Art Us' Collectors'  
Collective e.V., PMO Maxi & Selim | S. 39 ©  
LightShapez by Mario Plachy | S. 37  
© Kevin Georgas | S. 40–41 © JOiN-Haus |  
S. 43 © Marco Trotta